

Master

**Sonderpädagogik
mit Vertiefungsrichtung
Schulische Heilpädagogik**

Studienführer
2017



Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Inhaltsverzeichnis	A	Einleitung	3
		Begrüßung durch die Rektorin	3
		Leitidee	4
		Ausbildungskonzept	5
	B	Rahmenbedingungen	6
	1	Ziel und Zweck der Ausbildung	6
	2	Kompetenzprofil	8
	3	Aufbau des Studiums	14
	4	Lehr- und Lernmethoden	20
	5	Angeleitetes Selbststudium	22
	6	Mitarbeitende des Studiengangs	24
	7	Module und ECTS-Punkte im Überblick	26
	8	Prüfungen und Leistungsnachweise	28
	9	Leistungsnachweise und Angeleitetes Selbststudium im Überblick	29
	C	Inhalte des Studiums	30
		Modul 1 A02 SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie	31
		Modul 1 P01 Einführung in die Heilpädagogik	32
		Modul 1 P02 Praxisberatung	33
		Modul 1 P03 Förderdiagnostik und Förderplanung	34
		Modul 1 P05 Integrative Didaktik	
		Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten	46
		Modul 1 P08 Einführung Praxisprojekt	52
		Modul 1 P09 Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	53
		Modul 1 P10 Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	59
		Modul 1 P11 Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	65
		Modul 1 P12 Förderbedarf Lernen	66
		Modul 1 P13 Einführung Masterarbeit	67
		Modul 1 P14 Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung	68
		Modul 1 P15 Förderbedarf geistige Entwicklung	69
		Modul 1 P16 Förderbedarf Hören	70
		Modul 1 P17 Förderbedarf Sehen	71
		Modul 1 P18 Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	72
		Modul 1 P19 Beratung	73
		Modul 1 P25 Kooperation im Kontext	74
		Modul 1 P70 Praxisprojekt	75
		Modul 1 P80 Masterarbeit	76
		Modul 1 P90 Praxisausbildung	77

D	Allgemeine Informationen	78
1	Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	78
2	Diplome	79
3	Standort City Bernina	79
4	Anfahrt und Parkmöglichkeiten	79
5	Lernplattform	79
6	Computer	80
7	Internetzugang HfH	80
8	Internationalisierung/Mobilität	81
9	Urlaub/Militärdienst	81
10	Feiertage/Unterrichtseinstellungen	82
11	Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen	82
12	Geheimhaltungspflicht	82
13	Qualitätsmanagement	83
14	Bibliothek	83
15	Sportangebot	83
16	Ringvorlesungen	84
17	Forschungskolloquien	84
18	Studiengebühren	84
19	Fotokopieren	84
20	AHV/Versicherungsschutz	84
21	Anregungen und Beschwerden	85
22	Adressen	85
23	Lageplan	87

A Einleitung

Begrüssung durch die Rektorin

Liebe Studierende

Sie haben sich entschieden, die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin, zum Schulischen Heilpädagogen in Angriff zu nehmen. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen leisten vielfältige Aufgaben in unseren Schulen. Um Lernenden mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf gezielt zu bilden, zu fördern und zu erziehen, ihr Umfeld zu unterstützen und mit den Regellehrpersonen zu kooperieren, brauchen Sie eine breite Palette an Wissen und Kompetenzen.

Professionelles Handeln in der Schulischen Heilpädagogik ist einem nachhaltigen inklusiven Bildungsverständnis verpflichtet, ist theoretisch begründet, methodisch geleitet, situationsangemessen und genügt professionsethischen Standards.

Im Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik erwerben Sie das notwendige Fachwissen und die erforderlichen Kompetenzen, um Professionelles Handeln zu entwickeln. Dabei legt die Hochschule einen besonderen Wert auf die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Theoretische und methodische Kenntnissen können nicht einfach in der Praxis angewandt werden; es sind eigenständige, nicht standardisierbare Übersetzungs-, Interpretations- und Modifikationsleistungen in Bezug auf die Wissensbestände erforderlich sowie eigene, situative Entwicklung von spezifischem Wissen und Können. Dafür ist die Schulung von wissenschaftlichem Denken und theoriebasierter Reflexion ebenso wichtig wie das Handeln in der Praxis.

Freuen Sie sich auf ein anspruchsvolles Studium für eine anspruchsvolle Profession!

Barbara Fäh, Prof. Dr.
Rektorin

Leitidee**Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Zürich**

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept**Master-Studiengang
Sonderpädagogik mit
Vertiefungsrichtung
Schulische Heilpädagogik**

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS-Punkte (Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP) sind:

Vertiefung und Spezialisierung

Die bereits erworbenen Kompetenzen aus der Lehrer-Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der SHP vertieft und spezialisiert.

Praxisorientierung

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Gemeint ist: Lehrpersonen erforschen – erweitern – verbessern ihren Unterricht/ihre praktische Tätigkeit im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf.

Forschungsorientierung

Die Inhalte der SHP resp. praxisorientierte Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau des Studiums und über die Inhalte der Pflichtmodule. Die Beschreibung der Wahlmodule finden auf der öffentlichen Seite der Plattform Ilias.

B Rahmenbedingungen

1 Ziel und Zweck der Ausbildung

Mit dem Studium der Schulischen Heilpädagogik (SHP) befähigen wir Sie dazu, im Kontext Schule behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche zu bilden, zu erziehen und zu fördern, mit den Beteiligten im Umfeld zusammenzuarbeiten und sie zu beraten.

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge sind Sie in allen Formen der Schulung und Förderung tätig, so z. B. in den verschiedenen integrativen Förderangeboten der Volksschulen, in Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Das Studium in Schulischer Heilpädagogik ist im Kern ein allgemeines Studium mit Schwerpunkten. Zum Angebot gehören:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

Ihr individuelles Studienprofil bilden Sie durch die Wahl Ihres Studienschwerpunktes und den damit festgelegten Pflichtmodulen, aber auch durch die Belegung der Wahlmodule sowie mit der Themenwahl bei schriftlichen Arbeiten. So ist es Ihnen möglich, den gewählten Schwerpunkt weiter zu vertiefen oder auch Themen aus anderen Schwerpunkten zu wählen und zu kombinieren.

Die inhaltliche Flexibilität hilft Ihnen, Ihre beruflichen Vorerfahrungen in das Studium einzubeziehen und die aktuelle Arbeitssituation zu berücksichtigen. Sie unterstützt auch Ihre berufliche Mobilität.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom oder einem verwandten BA mit Zusatz-

leistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem «Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education». Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 90 ECTS-Punkte (Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene thematische Ausbildungseinheiten. Sie werden mit übergreifenden Leistungsnachweisen abgeschlossen und für jedes Modul werden Punkte abgegeben. Vorleistungen der Studierenden auf Fachhochschul- oder Universitätsebene (z.B. Belegung des Schwerpunktes Sonderpädagogik an einer Pädagogischen Hochschule, Studium an einer Universität, Ausbildung in Legasthenietherapie) werden sur Dossier als Vorleistungen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden, z. B. als Drittland über das europäische Bildungsprogramm.

2 Kompetenzprofil

Während des Studiums der Schulischen Heilpädagogik erwerben Sie Kompetenzen in folgenden Aufgabenfeldern der Schulischen Heilpädagogik:

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Im schulischen Alltag ist es eine zentrale Aufgabe, den Entwicklungs- und Lernstand der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf differenziert zu erfassen, um gezielt die Förderung zu planen, umzusetzen und die Wirksamkeit des eigenen professionellen Tuns fortlaufend zu überprüfen. Dazu braucht es die systematische Zusammenarbeit aller Bildungsbeteiligten am Runden Tisch.

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Es ist eine Herausforderung, Lernende mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf individuell zu fördern und zugleich das gemeinsame schulische und soziale Lernen aller in einer Klasse im Auge zu behalten. Dafür braucht es grosse Kenntnisse der integrativen Didaktik im Dienste des konstruktiven Umgangs mit Heterogenität sowie vielfältige Formen des gemeinsam verantworteten Unterrichts und der Kooperation.

Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

In der Schule sind Sprache und Kommunikation, Mathematik und Kognition zentrale Schwerpunkte der Förderung. Für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf braucht es spezifische Kenntnisse betreffend Funktionsstörungen, Lernstandserfassung und Förderplanung, didaktischer Zugänge sowie Hilfsmittel in diesen Bereichen.

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Schwierige Situationen, Verhaltensprobleme und herausfordernde Verhaltensweisen von Lernenden gehören zum Schulalltag. Es braucht – wo Störungen und Auffälligkeiten längerfristig sind und diese die Entwicklung der Lernenden und des Systems Klasse erheblich beeinträchtigen – Spezialkenntnisse hinsichtlich Prävention und Intervention im Umgang mit herausforderndem Verhalten.

Beraten

Die Tätigkeitsfelder Schule und Unterricht mit ihren vielen Teilsystemen sowie die Förderung von Kindern mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf in unterschiedlichen Settings ist komplex geworden. Es braucht im Schulalltag viele Absprachen und ein gutes Zusammenarbeiten unter den Bildungsverantwortlichen. Der Bedarf an fachspezifischer Beratung ist insbesondere in der inklusiven Schule gross.

Kontext gestalten und entwickeln

Schule ist heute weit mehr als Unterrichten. Es gehören vor-, nach- und ausserschulische Angebote zur Bildung. Eine inklusive Schule und Gesellschaft ist der Weg und das Ziel. Dafür braucht es Schul- und Organisationsentwicklungen, in welchen heilpädagogisch relevante Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Rechtliche Ansprüche der Gleichstellung sowie der Bildungs- und Unterstützungsangebote sind wichtige Grundlagen. Die Öffentlichkeit muss über die Ziele der Bildung für alle fundiert informiert und für die heilpädagogischen Anliegen gewonnen werden.

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Die Institution Schule und die Heilpädagogik ist in stetem Wandel. Die systematische Darstellung, Dokumentation und Nutzung von neuen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis sind unabdingbar für eine zielführende und nachhaltige Förderung der Lernenden mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf und die Weiterentwicklung der jeweiligen Schulen. Die Reflexion der eigenen Berufsrolle und des professionellen Tuns steht im Dienst dieses Verständnisses von «Forschen-dem Lernen».



Zusätzlich werden im Studium schwerpunktspezifische Kompetenzen aufgebaut

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Studierende mit diesem Studienschwerpunkt erwerben Kompetenzen in der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf in den Bereichen Lernen und Verhalten und können diese auch allen Beteiligten beratend in ihrem Kontext zur Verfügung stellen.

Sie vertiefen ihre didaktischen und pädagogischen Kompetenzen v. a. in Mathematik und Sprache zum Umgang mit unterschiedlichen Schulschwierigkeiten in verschiedenen unterrichtlichen Settings.

Sie fördern und unterstützen zudem Schülerinnen und Schüler, welche auf Grund besonderer Begabung und/oder ethnisch kultureller Verschiedenheiten Schulschwierigkeiten zeigen.

Sie erweitern ihre Kompetenzen im Umgang mit herausforderndem Verhalten von Schülerinnen und Schülern und Situationen im schulischen Kontext.

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Die Studierenden mit diesem Studienschwerpunkt erwerben sich Kompetenzen in der Begleitung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit einem umfassenden Förderbedarf auf dem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben.

Sie sind in der Lage, Lernangebote zu gestalten, bei denen insbesondere basale Fähigkeiten gefördert werden und unterschiedliche Formen der Kommunikation zur Anwendung gelangen.

Zudem unterstützen Sie die Schülerinnen und Schüler, entsprechend ihren Lernvoraussetzungen, beim Aufbau des mathematischen Denkens, des Lesens und Schreibens im engeren und erweiterten Sinn.

Sie können Eltern, Schulassistentinnen, Lehrpersonen in Regelklassen und Schulleitende zu Fragen der Förderung von Kindern mit einer geistigen Behinderung beraten, unterstützen und mit den jeweiligen Gruppen kooperieren.

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Die Studierenden mit diesem Studienschwerpunkt verfügen über ein differenziertes Verständnis des erschweren Weltzugangs und möglicher Entwicklungsgefährdungen als Folge der Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung.

Sie haben vertiefte Kenntnis pädagogisch-therapeutischer Konzepte, welche betroffenen Kindern und Jugendlichen zu grösstmöglicher Autonomie und Teilhabe an Gesellschaft und Kultur verhelfen können.

Sie können bedürfnisgerechte Lern- und Förderangebote planen und gestalten, sowohl in integrativen wie auch separativen Unterrichtsformen und in der Therapie.

Sie begleiten, beraten und unterstützen Eltern, Lehrpersonen an Regelklassen sowie weitere Fachpersonen im Umfeld des hör-, sprach- und/oder kommunikationsbeeinträchtigten Kindes.

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Erfassung des besonderen Bildungsbedarfs von sehbehinderten, blinden und sehgeschädigt-mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen.

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse didaktischer und interaktiver Konzepte, welche sehbehinderten und blinden Lernenden grösstmögliche Aktivität und Partizipation gewährleisten.

Sie können ihren Unterricht unter Berücksichtigung des sehbehinderten- und blindenspezifischen Förderbedarfs theoriegeleitet reflektieren und weiterentwickeln.

Sie können Lehrkräfte an Regelklassen, Eltern und andere Erziehungsverantwortliche blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler professionell beraten, unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten.

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zu besonderen Erschwernissen bei Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen und unterstützen diese in der Selbständigkeit und Selbstorganisation.

Sie sind Fachpersonen für das Lernen und die Alltagsgestaltung von Kindern mit Körperbehinderungen (allenfalls zusätzlichen Behinderungen in den Bereichen Kommunikation, Kognition, Wahrnehmung, Verhalten etc.) in unterschiedlichen Settings der Sonder- und Regelschulen.

Sie sind spezialisiert auf die Kooperationen mit Fachpersonen aus den Disziplinen Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Unterstützte Kommunikation und Rehabilitation.

Sie beraten Eltern und weitere Erziehungsverantwortliche sowie Lehrpersonen an Regelklassen betreffend der Förderung und Bildung von Kindern mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.

Zudem können sich die Studierenden aller Schwerpunkte mit einem Wahlmodul Kompetenzen zu DaZ und mit einem E-Learning Kompetenzen zum Umgang mit Lernenden mit besonderen Begabungen erwerben.

3 Aufbau des Studiums

Im Studium der Schulischen Heilpädagogik absolvieren Sie ein Basiscurriculum mit Pflicht- und Wahlmodulen. In den Pflichtmodulen vermitteln wir allgemeine Inhalte, Grundlagen und Kernthemen der Schulischen Heilpädagogik. Diese Module besuchen die Vollzeitstudierenden während drei Semestern, die Berufsbegleitend- und Teilzeitstudierenden während der ersten 4 Semester. Auch Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung (HFE) nehmen an diesen Modulen teil. In den meisten dieser Pflichtmodule unterrichten wir zusätzlich zu den allgemeinen auch schwerpunktspezifische Inhalte.

Zum Beispiel finden Sie im Modul «Sprache» 2 Studientage mit allgemeinen Inhalten und 3 Studientage mit spezifischen Inhalten (Sprache im Zusammenhang mit Schulschwierigkeiten, geistiger Behinderung, Hörbehinderungen usw.). Über die Pflichtmodule bauen Sie grundlegende und vorwiegend generalistische Kompetenzen der SHP auf.

In den Wahlmodulen vertiefen Sie die Themen der Pflichtmodule und wenden sie auf bestimmte Handlungsfelder der SHP an. Sie wählen diese einmal jährlich aus dem verfügbaren Angebot selber aus und stellen sich entsprechend Ihrer Kompetenzen und den Anforderungen Ihres aktuellen oder künftigen Arbeitsbereichs ein individuelles Wahl-Studienprogramm zusammen. Damit gelingt Ihnen eine individuelle Profilbildung. Sie können z.B. Vertiefungsmodule zum Thema «Sprachförderung» aus den Schwerpunkten PSS und PMGB wählen und so Ihre Kompetenzen in der integrativen Arbeit mit heterogenen Lerngruppen verbessern. Oder Sie können beispielsweise alle Wahlmodule zum Schwerpunkt PSG belegen, weil Sie in einer Sonderschule vor allem mit diesen Lernenden arbeiten. Wenn Sie auf der Oberstufe tätig sind, können Sie über das Belegen entsprechender Workshops und Wahlmodule ein oberstufenspezifisches Profil wählen oder Sie können sich als Kindergärtnerin in die Themen dieser Stufe vertiefen. Wenn sich im Verlauf des Studiums Ihre Anstellung oder Ihre Aufgaben ändern, können Sie unter bestimmten Voraussetzungen die Profilbildung anpassen. Ihre individuelle Profilbildung gestalten Sie

zudem durch die Wahl der Leistungsnachweise, durch Akzentsetzung im angeleiteten Selbststudium und durch die thematische Ausrichtung des Praxisprojekts und der Masterarbeit.

Während des ganzen Studiums setzen Sie Inhalte in die Praxis um. Wir unterstützen Sie bei diesem Prozess durch Praxisberatung in Gruppen, durch Besuche Ihres Mentors bzw. Ihrer Mentorin im Unterricht, durch gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz bzw. im Praktikum und durch konkrete und begleitete Umsetzungsaufträge. Gegen Ende des Studiums verfassen Sie eine praxisorientierte Masterarbeit.

Aufbau Teilzeit- und berufsbegleitendes Studium

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Pflichtmodule:							
<ul style="list-style-type: none"> ◆ 1 Studientag pro Woche im Semester ◆ 4 Studienwochen ◆ Angeleitetes Selbststudium/E-Learning ◆ Praxisprojekt <ul style="list-style-type: none"> → (Studientag im 1. Jahr Montag) → (Studientag im 2. Jahr Donnerstag) 							
Wahlmodule:							
<ul style="list-style-type: none"> → 20 Studientage (Freitag) → verteilt auf 3 – max. 8 Semester 							
Masterarbeit							
Praxis/Praktikum							

Aufbau Vollzeitstudium

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.
Pflichtmodule:		
<ul style="list-style-type: none"> ◆ 2 Studientage pro Woche (im 1. und im 2. Semester) ◆ 4 Studienwochen ◆ Angeleitetes Selbststudium/E-Learning ◆ Praxisprojekt <ul style="list-style-type: none"> → 2–3 Blockpraktika → 2 Tagespraktika 		
Wahlmodule:		
<ul style="list-style-type: none"> → 20 Studientage (Freitag) → verteilt auf 3 Semester 		
Masterarbeit		
Praktika		

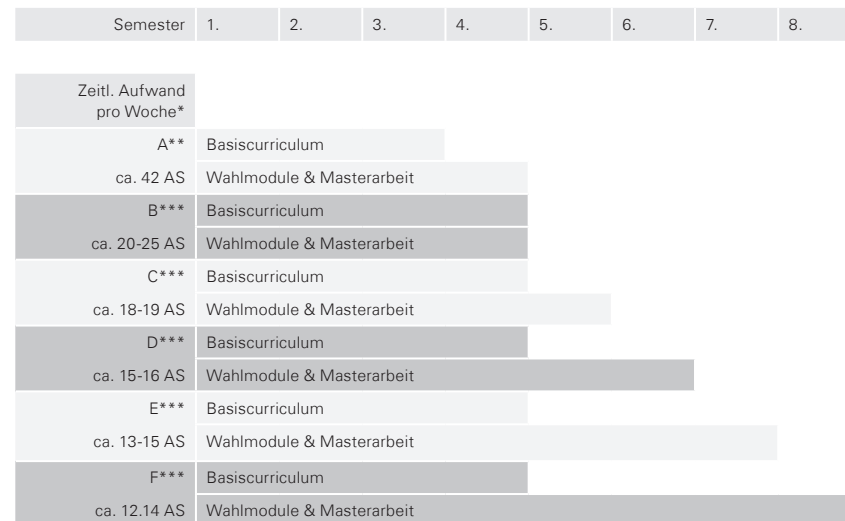
**Dauer des Studiums:
Flexibler Verlauf**

Das Studium mit Schwerpunkt PSS oder PMGB können Sie als Vollzeit-, Teilzeit- oder als berufsbegleitendes Studium absolvieren – die anderen Schwerpunkte nur als Teilzeit- und berufsbegleitendes Studium.

Wenn Sie berufsbegleitend oder in Teilzeit studieren, dauert ihr Studium mindestens 4 und höchstens 8 Semester. Die Dauer Ihres Studiums hängt davon ab, in welcher Zeitspanne Sie die Wahlmodule belegen und wann Sie mit dem Verfassen der Masterarbeit beginnen. Sie können also das Tempo Ihres Studiums weitgehend selber bestimmen.

Ein Studium über 6 Semester (Verlauf D) bedeutet, dass Sie in den ersten 4 zusammenhängenden Semestern an 80 Tagen (Pflichtmodule) an die HfH kommen und die 20 Studientage für die Wahlmodule auf diese 6 Semester verteilen. Das Selbststudium können Sie ebenfalls auf diese 6 Semester verteilen. Das ergibt einen durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 2 Tagen à 8 Arbeitsstunden pro Woche (ohne Praxis).

Das Vollzeitstudium absolvieren Sie in 3 Semestern. In dieser Zeit kommen Sie an ca. 100 Kontaktstudientagen (Pflicht- und Wahlmodule) an die Hochschule. Sie belegen ein bis zwei Praxistage pro Woche während 2 Semestern und mindestens 1 Blockpraktikum. Daneben brauchen Sie Zeit für das Selbststudium, die Arbeit am Praxisprojekt und an der Masterarbeit. Dies ergibt eine durchschnittliche Arbeitsbelastung von ca. 5 Tagen, verteilt auf 46 Wochen pro Jahr (Verlauf A).



* Durchschnittswert
 ** Praktika inbegriffen
 *** Berufsbegleitende Praxisausbildung nicht inbegriffen
 AS Arbeitsstunden

Umfang des Studiums

Das Basiscurriculum umfasst insgesamt 80 Kontaktstudientage: 14 einzelne Kontaktstudientage pro Semester. Verteilt über 4 Semester ergeben sich insgesamt 56 Kontaktstudientage an der HfH. Dazu kommen 4 Studienwochen (davon 1 als E-Learning selbstorganisiert) verteilt über die 4 Semester, 4 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz und 2 Studientage für selbstorganisiertes Lernen im 4. Semester. Die 20 Wahlmodul-Tage sind ebenfalls Kontaktstudientage. Das angeleitete Selbststudium wird für Arbeiten an den Leistungsnachweisen, für Aufträge zur Vertiefung/Praxis-Umsetzung der Module, das Praxisprojekt und die Masterarbeit verwendet.

Das Vollzeitstudium hat denselben Umfang, nur werden die Elemente des Studiums (siehe S. 15) auf 3 Semester verteilt.

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Basiscurriculum: Pflichtmodule			
1 Studientag/Woche (= 14 Studientage) 1 Studienwoche	1 Studientag/Woche (= 14 Studientage) 1 Studienwoche	1 Studientag/Woche (= 14 Studientage) 1 Studienwoche	1 Studientag/Woche (= 14 Studientage) 1 Studienwoche
1 Leistungsnachweis Angeleitetes Selbststudium	1 Leistungsnachweis Angeleitetes Selbststudium	1 Leistungsnachweis Angeleitetes Selbststudium	1 Leistungsnachweis Angeleitetes Selbststudium
Praxisprojekt			
Basiscurriculum: Wahlmodule			
20 Kontaktstudientage an Freitagen, verteilt auf 2 bis max. 8 Semester			

Studienstruktur im Überblick

Dauer	Vollzeitstudium (nur für PSS und PMGB) 3 Semester	Berufsbegleitendes Studium Minimal 4, maximal 8 Semester	Teilzeitstudium 4–8 Semester
Umfang	90 ECTS-Punkte 2700 AS Workload	90 ECTS-Punkte 2700 AS Workload	90 ECTS-Punkte 2700 AS Workload
Verteilung	Basiscurriculum Pflichtmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 2 Kontaktstudientage/Woche im 1. & 2. Sem. ◆ 4 Studienwochen verteilt über 3 Sem. Basiscurriculum Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 20 Kontaktstudientage während den Semestern & in den Zwischensem. verteilt über 3 Sem. Selbststudium (Umfang ca. 175 Tage): <ul style="list-style-type: none"> ◆ Angeleitetes Selbststudium ◆ Arbeit an Leistungsnachweisen ◆ Vor- & Nachbereitungen ◆ Arbeit an Praxisprojekt & Masterarbeit 	Basiscurriculum Pflichtmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 1 Kontaktstudientag/Woche während 4 zusammenhängenden Sem. ◆ 4 Studienwochen verteilt über 4 Sem. Basiscurriculum Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 20 Kontaktstudientage während den Semestern & in den Zwischensem. verteilt über 3 bis max. 8 Sem. Selbststudium (Umfang ca. 175 Tage): <ul style="list-style-type: none"> ◆ Angeleitetes Selbststudium ◆ Arbeit an Leistungsnachweisen ◆ Vor- & Nachbereitungen ◆ Arbeit an Praxisprojekt & Masterarbeit 	Basiscurriculum Pflichtmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 1 Kontaktstudientag/Woche während 4 zusammenhängenden Sem. ◆ 4 Studienwochen verteilt über 4 Sem. Basiscurriculum Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> ◆ 20 Kontaktstudientage während den Semestern & in den Zwischensem. verteilt über 4 bis max. 8 Sem. Selbststudium (Umfang ca. 175 Tage): <ul style="list-style-type: none"> ◆ Angeleitetes Selbststudium ◆ Arbeit an Leistungsnachweisen ◆ Vor- & Nachbereitungen ◆ Arbeit an Praxisprojekt & Masterarbeit
Arbeitsaufwand	Durchschnittlich 5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr	1,5–2,5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr abhängig von der gewählten Dauer des Studiums	1,5–2,5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr abhängig von der gewählten Dauer des Studiums
Praxisausbildung	<ul style="list-style-type: none"> ◆ 2 Tagespraktika (1 Tag pro Woche während 1. & 2. Semester) ◆ 2–3 Blockpraktika ◆ Insgesamt 432 Lektionen 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Begleitete berufliche Tätigkeit im Rahmen einer oder mehreren Anstellungen im Umfang 1080 Lektionen, verteilt über 1 bis max. 8 Semester 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ 1–2 Tage begleitetes Praktikum pro Woche während min. 3 Semestern ◆ 1–2 Blockpraktika ◆ Insgesamt 432 Lektionen

AS Arbeitsstunden
 ECTS-Punkte Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System ECTS, 1 Pkt. = 30 AS
 Workload Total der AS (Kontaktstudium, Angeleitetes Selbststudium, Individuelles Selbststudium, Praxis)

4 Lehr- und Lernmethoden

Es werden abwechslungsreiche und moderne Lehr- und Lernmethoden eingesetzt.

Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht findet als Kontaktstudium an der HfH statt. Die Lerninhalte werden von den Lehrenden/Dozierenden vorgegeben. Wir gestalten den Unterricht in den Modulen abwechslungsreich und nach hochschuldidaktischen Gesichtspunkten. In den Pflichtmodulen besuchen Sie in der Regel am Vormittag eine Vorlesung im Gross-Plenum. Am Nachmittag lernen Sie in heterogen zusammengesetzten Seminargruppen. Dort vertiefen Sie die Inhalte mit diversen hochschuldidaktischen Arbeits- und Sozialformen: Impulsreferate, Workshops, Videodemonstrationen und Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen. Dabei beteiligen Sie sich aktiv am Unterricht mit eigenen Beiträgen (Referaten, Gruppenarbeiten usw.). An Studientagen mit schwerpunktspezifischen Inhalten lernen Sie in den homogenen Seminargruppen der Schwerpunktbereiche.

Angeleitetes Selbststudium – E-Learning

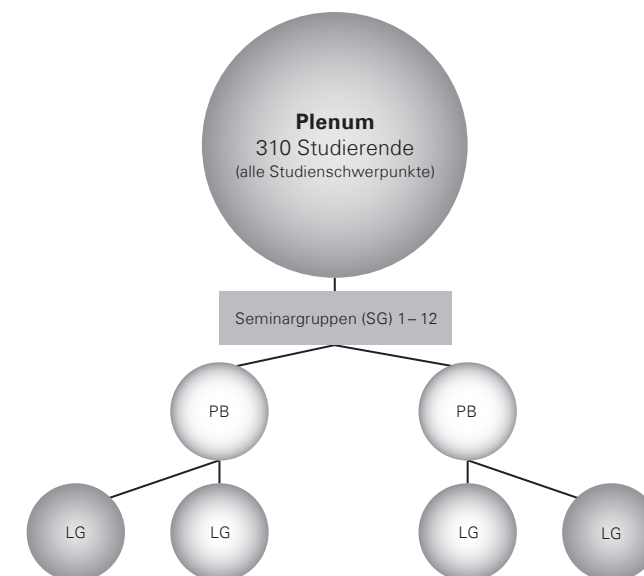
Im angeleiteten Selbststudium und im E-Learning lernen Sie alleine oder in Gruppen ausserhalb der HfH, zu Hause oder im Praxisfeld, weitgehend orts- und zeitunabhängig. Auf einer Lernplattform (mit Zugang über das Internet) stellen wir Ihnen Unterlagen zum selbständigen Lernen und zur Erarbeitung von Leistungsnachweisen zur Verfügung. Zudem finden Sie Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Module und zur Vertiefung der Inhalte (strukturierte Lernmaterialien, Leitfäden, Lektüre, Untersuchungen, Literaturlisten, Filmsequenzen usw.). In jedem Semester des Basiscurriculums bearbeiten Sie ein ausgewähltes Thema im von HfH-Dozierenden angeleiteten Selbststudium. Das Praxisprojekt (Einzelarbeit) und die Masterarbeit (Einzel- oder Gruppenarbeit) erarbeiten Sie ebenfalls im angeleiteten Selbststudium. Dabei werden Sie von HfH-Dozierenden in der Projektberatung und in Kolloquien unterstützt.

Individuelles Selbststudium

Sowohl die Pflichtmodule als auch die Wahlmodule können Sie individuell vor- und nachbereiten. Dazu steht Ihnen eine Literaturliste zu den einzelnen Modulen zur Verfügung (siehe Beschreibung der Module) und Sie finden auch auf der Lernplattform unterschiedliche freiwillige, nicht-strukturierte und von uns nicht angeleitete und somit «nicht-kontrollierte» Lernmöglichkeiten.

Lernorganisation

Lernorganisation – Studiengang Sonderpädagogik –
Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik
Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung



Die Studierenden sind in 12 Seminargruppen eingeteilt. Eine SG besteht aus 2 Praxisberatungsgruppen (PB), die sich wiederum aus je 2 Lerngruppen (LG) zusammensetzen.

5 Angeleitetes Selbststudium Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Lernziele/Kompetenzen

Die Studierenden kennen die Bedeutung und den Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen mit Schülerinnen und Schülern.

Sie können IKT im Studienkontext gezielt und effizient einsetzen.

Sie können andere Lerner, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch unterstützen.

Sie kennen aktuelle Lernsoftware und webbasierte Instrumente für die Schule und können deren Einsatzmöglichkeiten kritisch einschätzen.

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zu einer Lernplattform. Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die Basis für die offiziellen Kontakte.

Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten.

Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter HfH-Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt.

Lernplattform

Zugang zu den Lernunterlagen (Media-Lerntools) der HfH

Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen

Dokumentenaustausch zwischen Studierenden und Dozierenden

Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH

Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit gängiger, aktueller Bürosoftware sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Grundkenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen Sie vor dem Studium erwerben.

6 Mitarbeitende des Studiengangs

Co-Leitung Masterstudiengang Sonderpädagogik

Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.
Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Schwerpunkt Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Leitung: Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.
Dozierende: Daniel Barth, Dr. phil.
Barbara Baumann, lic. phil.
Andreas Eckert, Prof. Dr.
Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.
Margaretha Florin, lic. phil.
Susanna Häuselmann, lic. phil.
Brigitte Hepberger, Mag. rer. nat.
Christian Keiser, lic. phil.
Annette Lütolf Bélet, lic. phil.
Markus Matthys, Prof. Dr.
Anuschka Meier, MA, dipl. Heilpäd.
Stefan Meyer, lic. phil.
Alex Neuhauser, lic. phil.
Rupert Tarnutzer, Dr. phil.
Marianne Wagner Lenzin, Dr. phil.
Marianne Walt, lic. phil.
Meike Wolters Kohler, lic. phil.
Barbara Zutter, lic. phil.
Lehrbeauftragte: Simona Brizzi, lic. phil.
Marc Ribaux, dipl. Heilpäd.
Wissenschaftl.
Mitarbeitende: Eva Ruchti, dipl. Heilpäd., MAS ZSB
Waltraud Sempert, lic. phil.
Eva Simioni, MA, dipl. Heilpäd.
Seline Soom, MA, dipl. Heilpäd.
Karin Zumbrunnen, MA, dipl. Heilpäd.

Schwerpunkt Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Leitung: Roman Manser, lic. phil.
Dozierende: Rita Baumann, lic. phil.
Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.
Albin Dietrich, lic. phil.
Remi Frei, lic. phil.
Lars Mohr, Dr. phil.
Karen Ling, dipl. Heilpäd.
Lehrbeauftragte: Jeannette Holdener, dipl. Heilpäd.

Schwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Leitung: Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Schwerpunkt Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Leitung: Sonja Breitenbach, MA

Schwerpunkt Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Leitung: Susanne Schriber, Prof. Dr.

7 Module und ECTS-Punkte im Überblick

		ECTS-Punkte	AS	Seitenzahl
A02	Ethik	1	30	31
Pflichtmodule				
P01	Einführung in die Heilpädagogik	1	30	32
P02	Praxisberatung 10 Tage	4	120	33
P03	Förderdiagnostik und -planung	3	90	34
P05	Integrative Didaktik	2	60	40
P06	Herausforderndes Verhalten	2	60	46
P08	Einführung Praxisprojekt	1	30	52
P09	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	3	90	53
P10	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	3	90	59
P11	Neurowissenschaften	1	30	65
P12	Förderbedarf Lernen	1	30	66
P13	Einführung Masterarbeit	1	30	67
P14	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung	1	30	68
P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	1	30	69
P16	Förderbedarf Hören	1	30	70
P17	Förderbedarf Sehen	1	30	71
P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	1	30	72
P19	Beratung	3	90	73
P25	Kooperation im Kontext	3	90	74

		ECTS-Punkte	AS	Seitenzahl
P70	Praxisprojekt	6	180	75
P80	Masterarbeit	20	600	76
P90	Praxisausbildung 1080 Lektionen /432 Lektionen	20	600	77
Wahlmodule				
	20 Freitage nach freier Wahl	10	300	
Total				
		90	2700	
Prüfungen				
	Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation			
	Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis			
	Prüfung Kompetenzprofil: mündlich			
	Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)			

AS Arbeitsstunden

ECTS-Punkte Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System ECTS, 1 Pkt. = 30 AS

8 Prüfungen und Leistungsnachweise

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Diese Dokumentation wird als Einzelarbeit im Verlaufe des Basiscurriculums erarbeitet. Sie wird frühestens im zweiten (KW 34) und spätestens im dritten Semester (KW 2) eingereicht.

Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis (mit Vorbereitungsdossier und Reflexion)

Diese Prüfung findet im letzten Semester (gemäss individueller Studienplanung) statt.

- Prüfungsperiode im Frühlingsemester: KW 12–KW 24
- Prüfungsperiode im Herbstsemester: KW 38–KW 50

Prüfung Kompetenzprofil: mündlich

In dieser Prüfung werden die erworbenen Kompetenzen im Rahmen der gewählten Profilbildung, respektive der absolvierten Wahlmodule vorgestellt. Sie findet im zweitletzten Semester statt.

- Prüfungstermin im Frühlingsemester: KW 26
- Prüfungstermin im Herbstsemester: KW 4

Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)

Die Masterarbeit wird im letzten Semester (gemäss individueller Studienplanung) abgegeben.

- Abgabetermin im Frühlingsemester: KW 25
- Abgabetermin im Herbstsemester: KW 49

Präsentation der Masterarbeit mit anschliessender mündlicher Befragung (Einzel- oder Gruppenprüfung)

Präsentation der Masterarbeit und Befragung dazu finden nach Annahme der schriftlichen Arbeit statt.

- Prüfungstermin bei Abgabe im Frühlingsemester: KW 35
- Prüfungstermin bei Abgabe im Herbstsemester: KW 6

Die 4 Leistungsnachweise müssen erfüllt sein.

9 Leistungsnachweise und Angeleitetes Selbststudium im Überblick

	LNW	AnSe
1. Semester	Ganzheitliche Förderdiagnostik/-planung am Beispiel eines Schülers/einer Schülerin aus der eigenen Praxis	Vertiefung in theoretische Aspekte und praktische Ansätze im Umgang mit herausforderndem Verhalten/ herausfordernden Situationen
2. Semester	Förderdiagnostik/-planung in Mathematik oder Sprache für einen Schüler/eine Schülerin aus der eigenen Praxis	Vertiefung in förderdiagnostische und fachdidaktische Fragestellungen, Methoden und Instrumente im Förderbereich Mathematik und Sprache
3. Semester	Neurowissenschaften	Vertiefung in neuropsychologische Aspekte des Lernens und Verhaltens aus SHP-Sicht
4. Semester	Durchführung und Analyse eines Beratungsgesprächs der eigenen Praxis	Auseinandersetzung mit Fragen des Rechts im sonderpädagogischen Kontext

C Inhalte des Studiums

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert. Module sind in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten. Wir haben sie für jedes Semester thematisch gebündelt, d. h. in jedem Semester finden Sie ein bis zwei thematische Schwerpunkte. Zu einem Thema schreiben Sie einen Leistungsnachweis pro Semester. Zu einem anderen Thema bieten wir Ihnen in jedem Semester ein Angebot für Angeleitetes Selbststudium.

Modul 1 A02

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Aufgabenfeld 07

Kompetenzen

Lerninhalte

Literatur

Modulkoordination

SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie

Studiengang Sonderpädagogik

Pflichtmodul
30 AS
1

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

- Die Studierenden unterscheiden verschiedene Grundbegriffe und Schulen der Ethik (u.a. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik, Diskursethik).
- Sie reflektieren die Perspektiven in Fragen der Ethik und der Moral von Betroffenen, ihren Bezugspersonen und von Berufsgruppen.
- Sie untersuchen verschiedene Anwendungsgebiete der Ethik.

- ethische Themen wie Ethik, Werte, Moral, moralisches Dilemma, Tugend, Pflicht, Verantwortung, Nutzen, Behindertenrechtskonvention usw.
- Ethische Grundfragen aus unterschiedlichen Perspektiven
- Ethische Fragen in Grenzsituationen
- Workshops zu ethischen Aspekten in einem heilpädagogischen Feld

Die Studienwoche ist HfH-übergreifend, d. h. es wird Wert auf den Austausch und die Verständigung zwischen Studierenden verschiedener Studiengänge gelegt.

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

Horster, D. & Moser, V. (2012). *Ethik in der Behindertenpädagogik - Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Jürgen Kohler, Dr. phil.

Modul 1 P01**Einführung in die Heilpädagogik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
30 AS
1

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden reflektieren den Begriff «Behinderung» kritisch.
- Sie benennen die Bedeutung der Mehrperspektivität heilpädagogischer Fragen.
- Sie analysieren Praxisbeispiele mehrperspektivisch.

Lerninhalte

Ausgewählte Grundbegriffe der Heilpädagogik

- Vier verschiedene Sichtweisen zum Phänomen Behinderung
- Vier verschiedene Handlungsmodelle im Umgang mit Behinderung
- Geschichte einzelner Förderschwerpunkte der Heilpädagogik

Literatur

Veber, M. (2010). *Ein Blick zurück nach vorn in die Lehrerbildung. Eine empirische Studie zu Alltagstheorien über Behinderung, Integration-Inklusion und Sonderschule*. Münster: Zentrum für Lehrerbildung ZfL.

Wittrock, M. & Vernooij, M. A. (Hrsg.). (2008). *Verhaltensgestört!? Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag* (2. aktualisierte Aufl.). Paderborn: Schöningh.

Modulkoordination

Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.

Modul 1 P02**Praxisberatung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
120 AS
4

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden reflektieren und entwickeln ihre berufliche Tätigkeit theoriegestützt weiter.
- Sie wenden Instrumente und Methoden zur systematischen Evaluation und Verbesserung ihres beruflichen Handelns an.
- Sie reflektieren unter Anwendung kooperativer Beratungsmethoden ihre Berufsrolle und ihre beruflichen Kompetenzen kritisch.

Lerninhalte

- Unterrichtsentwicklung/Einzelförderung und deren Reflexion
- Modulbezogener Theorie-Praxistransfer
- Berufliches Profil, Rollenverständnis, Kompetenzen
- Kollegiale Beratung, Fallbesprechungen

Literatur

Ehinger, W. & Hennig, C. (2009). *Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Einsiedler, W. (Hrsg.). (2011). *Unterrichtsentwicklung und didaktische Entwicklungsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Mutzeck, W. (2008). *Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität*. (6. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erläutern Förderdiagnostik und Förderplanung als zirkulären Prozess. • Sie erörtern das Klassifikationssystem ICF-CY und dessen Terminologie. • Sie wenden Methoden und Instrumente der Förderdiagnostik prozessbegleitend an. • Sie leiten aus förderdiagnostischen Erkenntnissen den individuellen Förderbedarf ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung • Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF-CY • Systematisches Beobachten und Interpretieren • Allgemeine und spezifische Instrumente der Förderdiagnostik • Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an Fallbeispielen
Literatur	<p>Buholzer, A. (2014). <i>Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht</i>. Zug: Klett und Balmer.</p> <p>Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K. & Mettauer-Szaday, B. (2015). <i>Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule</i>. (2. Aufl.). Bern: Haupt</p> <p>World Health Organization. (2013). <i>ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen</i>. Bern: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	Christian Keiser, lic. phil.

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PSS
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden benennen fallbezogen mögliche Wechselwirkungen zwischen den ICF-CY-Komponenten. • Sie analysieren Daten aus Beobachtungen, Tests und Gesprächen. • Sie formulieren auf Grund fallbezogener förderdiagnostischer Erkenntnisse Förderziele und entwickeln Fördermassnahmen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung • Erhebungsmethoden Beobachtung, Gespräch und Leistungstests • Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an Fallbeispielen
Literatur	<p>Breitenbach, E. (2014). <i>Psychologie in der Heil- und Sonderpädagogik</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Hesse, I. & Latzko, B. (2017). <i>Diagnostik für Lehrkräfte</i> (3. überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: UTB.</p>
Modulkoordination	Christian Keiser, lic. phil.

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PMGB
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden reflektieren ihre diagnostischen Kompetenzen. • Sie setzen gezielt bereichsspezifische Erfassungsinstrumente zur Unterstützung ein. • Sie strukturieren ihre Erfassungsberichte und Fachgespräche nach dem Klassifikationssystem ICF-CY. • Sie entwickeln auf der Basis von förderdiagnostischen Erkenntnissen angemessene Förderziele und entwickeln Fördermassnahmen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Diagnostik und Handlungsplanung • Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (ICF-CY) • Gezielte Beobachtungen; Zusammentragen, Gewichtung und Interpretation dieser Daten • Spezifische Instrumente der Förderdiagnostik • Einstieg in die Umsetzung der Heilpädagogischen Handlungsplanung an einem eigenen Fallbeispiel
Literatur	<p>Senckel, B. (2011). <i>Du bist ein weiter Baum. Entwicklungschancen für geistig behinderte Menschen durch Beziehung</i>. München: Beck.</p> <p>Strasser, U. (2005). <i>Wahrnehmen, Verstehen, Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung</i> (6. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.</p> <p>World Health Organization. (2012). ICF-CY. <i>Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen</i>. Bern: Huber.</p>
Modulkoordination	Roman Manser, lic. phil.

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PSG
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären die Bedingungen geeigneter diagnostischer Verfahren und Instrumente bei Kindern mit Hörbeeinträchtigung. • Sie interpretieren diagnostische Gutachten von beteiligten Fachpersonen (z. B. Schulpsychologie) • Sie kombinieren Ansätze der Defizitdiagnostik mit Ressourcen und Potentialen. • Sie erstellen Förderpläne und setzen die entsprechenden Massnahmen durch.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung sprachfreier Tests bei der Diagnostik mit Kindern mit Hör- und Sprachbeeinträchtigungen • Bedingungen erfolgreicher Testdurchführung und -auswertung • Grundlagen einer ressourcenorientierten Diagnostik und Förderung <p>Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (2008). (Hrsg.). <i>Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen</i>. Heidelberg: Median.</p> <p>Klemenz, B. (2003). <i>Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen</i>. Tübingen: DGVT-Verlag.</p> <p>Klemenz, B. (2012). <i>Ressourcenorientierte Erziehung</i>. Tübingen: DGVT-Verlag.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PSB
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden beschreiben besondere Seh- und Wahrnehmungsfunktionen von Kindern und Jugendlichen und deren Einflüsse auf Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen. • Sie interpretieren mit Hilfe der ICF-CY die Einflüsse funktionaler Beeinträchtigungen auf Aktivitäten und Partizipation in allen Lebensbereichen. • Sie setzen angemessene Massnahmen zur kompensierenden Gestaltung von Lernumgebungen ein.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Seh- und Wahrnehmungsfunktionen • Kompensierende Kontextgestaltung • PSB-spezifische Instrumente der Förderdiagnostik
Literatur	<p>Hofer, U. (2008). Sehen oder Nichtsehen. Bedeutung für Lernen und aktive Teilhabe in verschiedenen Bereichen des Lernens und Lebens. In M. Lang, U. Hofer & F. Beyer (2017), <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen. 2., überarbeitete Auflage</i> (S.17–83). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Henriksen, A. & Laemers, F. (2016). Funktionales Sehen. <i>Diagnostik und Interventionen bei Beeinträchtigungen des Sehens</i>. Würzburg: Bentheim.</p> <p>Zihl, J., Mendius, K., Schuett, S. & Priglinger, S. (2012). <i>Sehstörungen bei Kindern. Visuoperzeptive und visuo-kognitive Störungen bei Kindern mit CVI</i>. Wien: Springer.</p>
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PKM
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden stufen den Schweregrad einer motorischen Beeinträchtigung ein. • Sie benennen die Wechselwirkungen zwischen Beeinträchtigungen der Körperfunktionen, -strukturen und den Aktivitäten/Partizipation. • Sie berücksichtigen Hilfsmittel und Therapien als Kontextfaktoren in der Wechselwirkung mit Partizipation. • Sie wenden Instrumente des Schulischen Standortgesprächs im Kontext PKM an.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Instrumente: GMFCS, MACS, ATL, UK • ICF Körperfunktionen, Körperstrukturen, Kontextfaktoren • ICF Umweltfaktoren: Hilfsmittel, Therapien • Ausgewählte Instrumente im förderdiagnostischen Prozess von Kindern mit Körper- und Mehrfachbehinderungen • Verständnis Körper- und Mehrfachbehinderungen • Klassifikation Beeinträchtigungen der Kognition und des Lernens bei Kindern mit Körperbehinderungen (Definition, Manifestation, Häufigkeit)
Literatur	Haupt, U. (2003). <i>Körperbehinderte Kinder verstehen lernen. Auf dem Weg zu einer anderen Diagnostik und Förderung</i> (3. neu überarbeitete Aufl.). Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
60 AS
2

Aufgabenfeld 02

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Kompetenzen

- Die Studierenden benennen Modelle und Prinzipien zur Didaktik und Methodik eines integrativen Unterrichts in unterschiedlichen Settings.
- Sie gestalten auf der Grundlage einer systematischen Förderdiagnostik den Unterricht in unterschiedlichen Settings integrativ.
- Sie schätzen den Stand ihrer integrativ-didaktischen Kompetenz realistisch ein und leiten angemessene Ziele zur Weiterentwicklung ab.

Lerninhalte

- Begriffe, Ziele, Modelle, und Prinzipien integrativer Didaktik
- Auf spezielle Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Unterrichtsplanung und -gestaltung
- Reflexion integrativer Unterrichtssequenzen

Literatur

Reich, K. (2014). *Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule*. Weinheim: Beltz.

Wilhelm, M. (2012). *Inklusionstaugliche Entwicklungs-didaktik*. In A. Lanfranchi & J. Steppacher (Hrsg.), *Schulische Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln* (S. 65–74). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ziemen, K. (2013) *Kompetenz für Inklusion. Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Modulkoordination

Barbara Baumann, lic. phil

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul

Aufgabenfeld 02

(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)

Kompetenzen

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

- Die Studierenden richten die Unterrichtsplanung differenzierend und individualisierend auf die besonderen pädagogischen Bedürfnisse und die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen aus und gestalten ihren Unterricht entwicklungsorientiert.
- Sie initiieren eigenständiges und selbstverantwortetes Lernen und begleiten im Hinblick auf Selbständigkeit und Autonomie unter erschwerten Bedingungen.
- Sie verwenden im Spannungsfeld von Leistungsbewertung/Selektion und Förderung/Integration angemessene Beurteilungs-, Bewertungs- und Rückmeldeformen.

Lerninhalte

- Individualisierung und Binnendifferenzierung
- Metakognition
- Leistungsbeurteilungen

Literatur

Lanfranchi, A. & Steppacher, J. (Hrsg.). (2011). *Schulische Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Paradies, L., Wester, F. & Greving, J. (2005). *Leistungsmessung und -bewertung*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Walt, M. (2014). *Individualisierung und Binnendifferenzierung – aber wie? Theoretische und praktische Anregungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts*. Zürich: HfH

Modulkoordination

Marianne Walt, lic. phil

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden leiten aus lern-, kognitions-, entwicklungs- und motivationspsychologischen Grundlagen zu Lernen relevante Schlussfolgerungen für Lernende mit besonderem Förder- und Bildungsbedarf und das eigene Unterrichten ab. • Sie unterrichten entwicklungs- und niveaurorientiert sowohl in der Einzelförderung wie auch im Gruppen- und Klassenkontext. • Die Studierenden wenden die didaktische Analyse und Sachstrukturanalyse hinsichtlich des Lernens aller an.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignungsmöglichkeiten und ihre didaktische Bedeutung • Analyse von Bildungsinhalten und individualisierte Lerngelegenheiten • Abgestimmte Lernunterstützung
Literatur	<p>Pitsch, H.-J. & Thümmel, I. (2005). <i>Handeln im Unterricht. Zur Theorie und Praxis des Handlungsorientierten Unterrichts mit Geistigbehinderten</i>. Oberhausen: Athena.</p> <p>Stöppler, R. & Wachsmuth, S. (2010). <i>Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder</i>. Paderborn: Schöningh.</p> <p>Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015). <i>Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule</i> (2. überarb. Aufl.). München: Reinhardt.</p>
Modulkoordination	Albin Dietrich, lic. phil

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden beschreiben die Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen bei Kindern mit Hör- und Sprachbeeinträchtigung. • Sie setzen im Unterricht geeignete didaktische und methodische Modelle, Verfahren und Ansätze ein. • Sie nutzen und vermitteln in der Kooperation mit Regel- und Fachpersonen ihr Wissen und Können.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung effektiver Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen • Didaktische Theorien, Prinzipien, Modelle • Ansätze zur Lernförderung
Literatur	<p>Hintermair, M., Knoors, H. & Marschark, M. (2014). <i>Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen</i>. Heidelberg: Median.</p> <p>Leonhardt, A. (Hrsg.). (2006). <i>Unterricht mit schwerhörigen Kindern. Ein Reader zur Didaktik</i>. Heidelberg: Median.</p> <p>Stecher, M. (2011). <i>Guter Unterricht bei Schülern mit einer Hörschädigung</i>. Heidelberg: Median.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden beschreiben allgemeine didaktische Konzepte in Vernetzung mit Besonderheiten eines sehbehinderten- und blindenspezifischen Curriculums. • Sie setzen geeignete didaktische Konzepte ein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit vielfältigen besonderen Bedürfnissen. • Sie nutzen ihr Wissen und Können in der Kooperation mit Lehr- und Fachpersonen sowie Eltern und anderen Bezugspersonen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Konzepte zur Unterrichtsgestaltung für sehbehinderte und blinde Lernende • Fachbereiche und Inhalte des spezifischen Curriculums • Didaktische Differenzierung zur Unterstützung von Aktivität/Partizipation der Lernenden mit Sehschädigungen und zusätzlichen Behinderungen
Literatur	<p>Belgart, H. et al, (2009). <i>Integrative Förderformen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sehen und weiterem Förderbedarf</i>. Würzburg: Bentheim.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lang, M.; Hofer, U. & Beyer, F. (2017). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern</i>. Band 1: Grundlagen. 2., überarbeitete Auflage, Stuttgart: Kohlhammer. • Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e. V. (VBS) (Hrsg.) Positionen 2016. <i>blind – sehbehindert/136. Jahrgang</i>.
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P05**Integrative Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • SHP wissen um relevante didaktische Theorien, Modelle und Prinzipien aus der Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte. • Sie benennen, analysieren, diskutieren und reflektieren PKM-bedeutsame Fragen an den Unterricht entlang den Didaktik-Komponenten: Voraussetzungen, Ziele, Inhalte, Methoden, Hilfsmittel, Interaktion/ Kommunikation/Kooperation. • Sie entwickeln, analysieren und evaluieren. • Unterricht im Kontext PKM systematisch.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Bausteine Integrative Didaktik (Theoriegrundlage) im Kontext PKM • PKM-bedeutsame Fragen an den Unterricht im Kontext PKM entlang Planungs-, Beobachtungs- und Beurteilungsinstrument HfH • Konstruktivistische Didaktik – Bedeutung im Kontext PKM • Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsreflexion im PKM-Praxisfeld
Literatur	<p>Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). <i>Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Hansen, G. (2010). <i>Unterstützende Didaktik. Ein Konzept zur Planung und Durchführung von Unterricht an Allgemeinen Schulen und Förderschulen</i>. München: Oldenbourg.</p> <p>Legemann, R. (2010). <i>Körperbehindertenpädagogik. Didaktik und Unterricht</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	60 AS
ECTS-Punkte	2
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • SHP erläutern den Zusammenhang von herausforderndem Verhalten mit Erziehungs- und Beziehungsproblemen. • Sie nennen ausgewählte Theorien und interaktionsunterstützende Ansätze aus dem Bereich der Sonderpädagogik. • Sie analysieren und reflektieren die eigene Haltung und Beteiligung in Beziehungs-, Erziehungs- und Bildungsprozessen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsfähigkeit und deren Reflexion als Grundlage von Bildung und Erziehung • (Aus-)Wirkung von Beziehungsgestaltung und Interaktion auf Verhalten und Lernen • Ausgewählte sonderpädagogische Konzepte im Umgang mit herausfordernden Bildungs- und Erziehungssituationen • Analyse und Reflexion von Interaktionsprozessen
Literatur	<p>Molnar, A. & Lindquist, B. (2013). <i>Verhaltensprobleme in der Schule</i> (10. Aufl.). Dortmund: Borgmann.</p> <p>Palmowski, W. (2015). <i>Nichts ist ohne Kontext: systemische Pädagogik bei «Verhaltensauffälligkeiten»</i> (3. Aufl.). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.</p> <p>Roth, J. & Reichle, B. (2008). <i>Prosoziales Verhalten lernen. «Ich bleibe cool». Ein Trainingsprogramm für die Grundschule</i>. Weinheim: Beltz.</p>
Modulkoordination	Marianne Wagner Lenzin, Dr. phil.

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten)
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden unterscheiden und bearbeiten vier vertiefte theoretische Modelle im Umgang mit herausforderndem Verhalten. • Die Studierenden analysieren, formulieren und bewerten ihre eigene Haltung in herausfordernden Erziehungssituationen aus subjektiver Perspektive und entwickeln sie weiter in Verbindung mit der erworbenen theoretischen Kompetenz. • Die Studierenden erarbeiten und empfehlen Modelle und Handlungskonzepte im Umgang mit herausforderndem Verhalten anderen Bildungsbeteiligten.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Herausforderndes Verhalten und Unterrichtsstörungen aus unterschiedlichen Perspektiven • Verschiedene pädagogische Ansätze im Umgang mit Konflikten (gruppendynamische, lösungsorientierte, systemische Ansätze) • Die Ebenen Verstehen und Handeln bei herausforderndem Verhalten
Literatur	<p>Ahrbeck, B., Willmann, M. (Hrsg.). (2010). <i>Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Lohmann, G. (2011). <i>Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten</i> (12. Aufl.). Berlin: Cornelsen.</p> <p>Molnar, A. & Lindquist, B. (2013). <i>Verhaltensprobleme in der Schule</i> (10. Aufl.). Dortmund. Borgmann.</p>
Modulkoordination	Marianne Wagner Lenzin, Dr. phil.

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten)
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden leiten aus verschiedenen Verstehenszugängen (Konzepte und Theorien) zu herausforderndem Verhalten Konsequenzen für die Beziehungsgestaltung mit Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung ab. • Sie analysieren und reflektieren Interaktionsprozesse von und mit Menschen mit Behinderung und die eigenen Anteile (Haltung) mehrperspektivisch. • Sie gestalten entwicklungsfördernde Beziehungen mit Menschen mit geistiger Behinderung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Formen und Entwicklung von herausforderndem Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung • Ausgewählte Theorien und Konzepte zur Beziehungsgestaltung • Geistige Behinderung und psychische Beeinträchtigung
Literatur	<p>Crain, F. (2005). <i>Fürsorglichkeit und Konfrontation: psychoanalytisches Lehrbuch zur Arbeit mit sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen</i>. Giessen: Psychosozial-Verlag.</p> <p>Dornes, M. (2006). <i>Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre</i> (8. unveränd. Aufl.). Frankfurt: Fischer Taschenbuch.</p> <p>Hennicke, Klaus (Hrsg.) (2007): <i>Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung. Möglichkeiten der Prävention</i>. (Materialien der DGSG; 15). Berlin: DGSG.</p>
Modulkoordination	Remi Frei, lic. phil.

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten)
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären mögliche Entwicklungsrückstände und häufig zu beobachtende Zusatzbehinderungen bei Kindern mit Hörbeeinträchtigung. • Sie erarbeiten in Kooperation mit weiteren Fachpersonen Handlungspläne für den Umgang mit Besonderheiten und Auffälligkeiten. • Sie setzen das erworbene Wissen in der Förderung, Therapie und Beratung erfolgreich ein.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Hörbeeinträchtigung und Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung • Exekutive Funktionen, Verhalten, zentrale Verarbeitung und Wahrnehmung, Sozio-emotionale Entwicklung • Gestaltung von geeigneten Lehr- /Lernarrangements
Literatur	<p>Alibegovic, F. (2014). <i>Was tun bei gehörlosen Kindern mit Verhaltensstörungen?</i> Hamburg: disserta.</p> <p>Kubesch, S. (Hrsg.). (2014). <i>Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis</i>. Bern: Huber.</p> <p>Hintermair, M., Schenk, A. & Sarimski, K. (2011). Exekutive Funktionen, kommunikative Kompetenz und Verhaltensauffälligkeiten bei hörgeschädigten Kindern. Eine explorative Studie mit Schülern einer schulischen Einrichtung für Hörgeschädigte. <i>Empirische Sonderpädagogik</i>, 2, 83 – 104.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten)
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären Besonderheiten der sozialen und emotionalen Entwicklung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher. • Sie entwickeln dem Förderbedarf Sehen angemessene interaktive Konzepte zur Prävention und Intervention. • Sie nutzen geeignete didaktische Konzepte zur unterstützenden Strukturierung herausfordernder Situationen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale und emotionale Entwicklung • Theoretische Konzepte zum Verständnis und zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen • Blindheit und Sehbehinderung und Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): Vernetzungsvielfalt • Bedeutung progredienter Behinderungen
Literatur	<p>Hamer-de Jong, M., Lagerweij, P. & Strietman-te Roller, M. (2012). <i>Kinder mit Sehschädigung und Autismus</i>. Würzburg: Edition Bentheim.</p> <p>Hofer, U. (2011). Selbst- und Sozialkompetenzen. In M. Lang, U. Hofer & F. Beyer (Hrsg.), <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktik</i> (S.200–229). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wagner, E. (2003). <i>Sehbehinderung und soziale Kompetenz</i>. Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes. Frankfurt: Lang.</p>
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P06**Herausforderndes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P06 Herausforderndes Verhalten)
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erläutern Bedingungsfaktoren der Sozialisation und Identitätsentwicklung körper- und mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher. • Sie erklären herausforderndes Verhalten vor dem Hintergrund unterschiedlicher psychologischer Modelle. • Sie analysieren herausforderndes Verhalten hinsichtlich Person-Umwelt-Interaktion (Funktionale Diagnostik). • Sie charakterisieren herausforderndes Verhalten bei der Zielgruppe Lernende mit ASS. • Sie wenden TEACCH, PECS im Unterrichtsalltag an.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Aspekte der Sozialisation und Identitätsfindung im Kontext PKM • Herausforderndes Verhalten theoretisch erläutern, in der Praxis analysieren • ASS und ADHS im Kontext PKM: Förderbedarf, Förderansätze (TEACCH, PECS)
Literatur	<p>Häussler, A., Tuckermann, A. & Kiwitt, M. (2014). <i>Praxis TEACCH: Wenn Verhalten zur Herausforderung wird</i>. Dortmund: Borgmann Media.</p> <p>Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (2014). <i>Wenn Schüler mit geistiger Behinderung verhaltensauffällig sind: Konzepte und Praxisimpulse für Regel- und Förderschulen</i>. München: Reinhardt.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P08**Einführung Praxisprojekt**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden generieren für die Weiterentwicklung ihrer Praxis bedeutsame Themenbereiche und Fragestellungen. • Sie entwerfen die Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in der eigenen Praxis. • Sie übertragen heilpädagogische Theorien auf ihre praktische Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Themenfindung und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen • Inhalte, Ziele und Ablauf des Praxisprojektes • Nutzung wissenschaftlicher Methoden im Kontext des Praxisprojektes
Literatur	<p>Altrichter, H. & Posch, P. (2007). <i>Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung</i> (4. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Mayring, P. (2002). <i>Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken</i> (5. überarbeitete und neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Roos, M. & Leutwyler, B. (2011). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium – Recherchieren, schreiben, forschen</i>. Bern: Hans Huber.</p>
Modulkoordination	Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden analysieren in ihrem Unterricht förderdiagnostische und sprachdidaktische Möglichkeiten als relevante Einflussfaktoren für sprachliches Lernen (ICF: Unterricht als Umweltfaktor). • Sie bearbeiten Konzepte zur Förderung von Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen und leiten Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln im Praxisfeld ab. • Sie planen Interventionen zu Elementen des Kompetenzaufbaus im Sprachunterricht (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache(n) und Literatur im Fokus), führen diese durch und evaluieren sie.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der kommunikativen und linguistischen Kompetenzen unter erschwerten Bedingungen • Sprachentwicklung und Sprachstörung • Sprachliches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit • Didaktische Prinzipien für einen integrativen sprachfördernden Unterricht
Literatur	<p>Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2014) <i>Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts</i>. Serie: Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik; Bd. 2. München: E. Reinhardt.</p> <p>Schöler, A. & Welling, A. (Hrsg.). (2008). <i>Sonderpädagogik der Sprache</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Wendlandt, W. (2011). <i>Sprachstörungen im Kindesalter. Materialien zur Früherkennung und Beratung</i> (6. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>
Modulkoordination	Brigitte Hepberger, Mag. phil.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P09 Sprache: Besonderer Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden reflektieren ihr professionelles Wissen sowie ihre didaktisch-methodischen Handlungskompetenzen kritisch in Bezug auf die Didaktik bei Sprach- und Schriftsprachlernstörungen. • Sie erarbeiten auf der Grundlage der Förderdiagnostik und unter Einbezug der beteiligten Personen und Systeme zielorientierte, theoriegestützte und adaptive Interventionen, führen diese durch und evaluieren sie. • Sie entwickeln professionelle Kompetenzen zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der spezifischen Lernförderung im Bereich Sprache.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte diagnostische Instrumente • Aspekte der spezifischen Lernförderung im Sprachunterricht (Lesen/Schreiben – Sprechen/Zuhören – Nachdenken über Sprache) • Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der fachspezifischen Beratungskompetenz
Literatur	<p>Bartnitzky, H. (2014). <i>Sprachunterricht heute. Lernbereich Sprache, kompetenzbezogener Deutschunterricht. Unterrichtsbeispiele für alle Jahrgangsstufen</i> (17., überarbeitete Aufl.). Berlin: Cornelsen.</p> <p>Knapp, W., Löffler, C. Osburg, C. & Singer, K., (2011). <i>Sprechen, schreiben und verstehen. Sprachförderung in der Primarstufe</i>. Seelze: Kallmeyer.</p> <p>Schöler, A. & Welling, A. (Hrsg.). (2008). <i>Sonderpädagogik der Sprache</i>. Göttingen: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	Brigitte Hepberger, Mag. phil.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P09 Sprache: Besonderer Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden benennen ihr spezialisiertes Wissen zur Anbahnung und Förderung von Sprache und Kommunikation bei Lernenden mit kognitiven Beeinträchtigungen und Autismus-Spektrum-Störungen. • Sie nutzen das spezialisierte fachdidaktische Wissen, um in den Bereichen Sprache und Kommunikation in unterschiedlichen Settings entwicklungs-, niveau- und ressourcenorientiert zu unterrichten und zu fördern. • Sie entwickeln und fördern Lesen und Schreiben im engeren und erweiterten Sinne.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen bei schwerster Behinderung • Spezifische Anforderungen an Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus-Spektrum-Störungen • Unterstützte Kommunikation: Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten
Literatur	<p>Günthner, W. (2013). <i>Lesen und Schreiben lernen bei geistiger Behinderung. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff</i> (4., völlig überarbeitete Aufl.). Dortmund: verlag modernes lernen.</p> <p>Häußler, A. (2015). <i>Der TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis</i> (4. Auflage, bearbeitete Ausgabe). Dortmund: Borgmann Media.</p> <p>Wilken, E. (Hrsg.). (2014). <i>Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis</i> (4., überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Remi Frei, lic. phil.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P09 Sprache: Besonderer Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären Besonderheiten bei der Schriftsprachentwicklung (Lesen, Schreiben) bei Kindern mit Hör- und Sprachbeeinträchtigung. • Sie setzen geeignete Instrumente und Verfahren zur Lese- und Schreibdiagnostik ein. • Sie wenden im Unterricht geeignete Modelle und Verfahren an. • Sie nennen die Grundlagen ausgewählter Konzepte zur Linguistik und Diagnostik der Gebärdensprache. • Sie vermitteln das erworbene Wissen in der Beratung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Lesens und Schreibens bei Vorliegen einer Hör-, Sprachbeeinträchtigung • Verfahren und Instrumente der Lese- und Schreibdiagnostik • Lese- und Schreibförderung • Grundlagen der Linguistik und Diagnostik der Gebärdensprache
Literatur	<p>Boyes Braem, P. (1995). <i>Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung</i>. Hamburg: Signum.</p> <p>Hennies, J. (2010). <i>Lesekompetenz gehörloser und schwerhöriger SchülerInnen: Ein Beitrag zur empirischen Bildungsforschung in der Hörgeschädigtenpädagogik</i>. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. (S.78-93)</p> <p>M. Marschark, G. Tang, & H. Knoors (2014), <i>Bilingualism and bilingual deaf education</i>. New York: Oxford University Press.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P09 Sprache: Besonderer Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären die Auswirkungen eingeschränkter Sehens auf Spracherwerb und mündliche/schriftliche Kommunikation. • Sie planen kompensatorischen Unterricht und setzen diesen um. • Sie gestalten die Förderung von Lesen und Schreiben mit geeigneten didaktischen Konzepten. • Sie entwickeln in Zusammenarbeit mit anderen Lehr- und Fachpersonen angemessen unterstützende Umgebungen für individualisiertes wie kooperatives Lernen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche Kompetenzen bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Instrumente und Methoden zur Erfassung • Didaktische Konzeptionen der Förderung und des Unterrichts in Lesen und Schreiben • Hilfsmittel und mediale Anpassungen
Literatur	<p>Beck, F.-J. (2014). <i>Lesen sehbehinderter Schülerinnen und Schüler – Diagnostik und Förderung</i>. Marburg: Tectum-Verlag.</p> <p>Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.). (2007). <i>Lesekompetenz, Leseleistung, Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien</i>. Seelze-Velber: Kallmeyer.</p> <p>Lang, M.; U. Hofer & F. Beyer (2011). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderter Schülerinnen und Schülern</i>. Band 2: Fachdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P09	Sprache – Besonderer Bildungsbedarf Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP Studienschwerpunkt PKM	Modul 1 P10	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf Studiengang Sonderpädagogik Vertiefungsrichtung SHP
Modulart	Pflichtmodul	Modulart	Pflichtmodul
Umfang		Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	(siehe Modul P09 Sprache: Besonderer Bildungsbedarf)	ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf	Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erläutern spezifische Aspekte zu den Wechselwirkungen von Kommunikation, Sprache und motorischen Beeinträchtigungen. • Sie diskutieren Modelle des «Erweiterten Lesebegriffs» kritisch. • Sie wenden ausgewählte Instrumente zur Lernstandserfassung zielgruppenspezifisch an. • Sie nennen Einsatzbereiche, Formen und Konzepte der Unterstützten Kommunikation (UK). • Sie analysieren, entwickeln und evaluieren Unterricht im Bereich Sprache. 	Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden umschreiben fachdidaktisches Wissen in Bezug auf Anbahnung und Förderung mathematischen Denkens und Handelns bei Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf. • Sie skizzieren den Entwicklungs- und Lernverlauf sowie Erschwernisse in Bezug auf mathematisches Denken und Handeln von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Besondere Aspekte hinsichtlich Kommunikationsentwicklung und Spracherwerb bei Kindern mit Körper- und Mehrfachbehinderungen • Modelle «Erweiterter Lesebegriff» • Instrumente der Lernstandserfassung und Förderdiagnostik • Konzepte und Technologien der Unterstützten Kommunikation (UK) • Analyse, Entwicklung und Evaluation Unterricht Sprache im Kontext PKM 	Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in Formen des entwicklungsorientierten und integrativen Mathematikunterrichts
Literatur	<p>Theilen, U. (2009). <i>Sprachlos? Von wegen! Kommunikation mit Kindern mit schweren Behinderungen</i>. München: Reinhardt.</p> <p>Wieczorek, M. (2006). <i>Faszination Lesen und Schreiben. Zugangswege zum Schriftspracherwerb für Kinder mit Körperbehinderungen</i>. Baltmannsweiler: Schneider-Hohengehren.</p>	Literatur	<p>Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.) (2009). <i>Handbuch Rechenschwäche</i> (2., erweiterte und aktualisierte Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Ratz, Ch. (2009). <i>Aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht bei Schülern mit geistiger Behinderung. Eine qualitative Studie am Beispiel von mathematischen Denkspielen</i>. Oberhausen: Athena.</p> <p>Wittmann, E. C. (2009). <i>Grundfragen des Mathematikunterrichts</i> (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg + Teubner.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.	Modulkoordination	Barbara Zutter, lic. phil.

Modul 1 P10**Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P10 Mathematik: Bes. Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären den Entwicklungs- und Lernverlauf in Bezug auf mathematisches Denken und Handeln von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf. • Sie klären den Förderbedarf in Mathematik ab, leiten Fördermassnahmen ab, führen diese durch und evaluieren sie. • Sie fördern Lernende mit besonderem Bildungsbedarf im mathematischen Denken und Handeln auf deren individuellem Lern- und Entwicklungsstand.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen • Aktuelle Ansätze der Bildung im mathematischen Bereich: dialogische Unterrichtsformen, produktives Üben, komplexe Lernumgebungen • Verknüpfen von Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung
Literatur	<p>Scherer, P & Moser Opitz, E. (2010). <i>Fördern im Mathematikunterricht auf der Primarstufe</i>. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.</p> <p>Schuler, S. (2013). <i>Mathematische Bildung im Kindergarten in formal offenen Situationen. Eine Untersuchung am Beispiel von Spielen zum Erwerb des Zahlbegriffs</i>. Münster: Waxmann.</p> <p>Waasmaier, S. (2013). <i>Mathematik in eigenen Worten. Lernumgebungen für die Sekundarstufe 1</i>. Baar: Klett & Balmer.</p>
Modulkoordination	Barbara Zutter, lic. phil.

Modul 1 P10**Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P10 Mathematik: Bes. Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden benennen ihr spezialisiertes Wissen zur Anbahnung und Förderung von mathematischem Denken und Handeln bei Lernenden mit besonderem Förder- und Bildungsbedarf. • Sie beschreiben den Entwicklungs- und Lernverlauf sowie Erschwernisse und Besonderheiten in Bezug auf mathematisches Denken und Handeln. • Die Studierenden erfassen den Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden mit besonderem Förder- und Bildungsbedarf im Bereich des mathematischen Denkens und Handelns.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Mentale Funktionen und mathematisches Lernen • Voraussetzungen des mathematischen Verständnisses und ihr Aufbau • Niveau- und strukturorientierte Diagnostik und Didaktik
Literatur	<p>Lorenz, J. H. (2015). <i>Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung</i> (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Ratz, C. & Wittmann, E. C. (2011). Mathematisches Lernen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In: C. Ratz (Hrsg.), <i>Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Fachorientierung und Inklusion als didaktische Herausforderung</i> (S. 129–152). Oberhausen: Athena.</p> <p>Schneider, W., Küspert, P. & Krajewski, K. (2013). <i>Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen</i>. Paderborn: Schöningh.</p>
Modulkoordination	Albin Dietrich, lic.phil.

Modul 1 P10**Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P10 Mathematik: Bes. Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären Besonderheiten der kognitiven Entwicklung und der Entwicklung des Mathematikverstehens bei Kindern mit Hörbeeinträchtigung. • Sie setzen geeignete Instrumente zur Erfassung des Entwicklungs- und Lernstands im Fach Mathematik ein. • Sie wenden im Unterricht geeignete Modelle und Verfahren an. • Sie vermitteln das erworbene Wissen in der Beratung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Kognition bei Vorliegen einer Hörbeeinträchtigung • Hörbeeinträchtigung und Mathematikverstehen • Gestaltung effektiver mathematischer Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen
Literatur	<p>Schmassmann, M., Moser Opitz, E. (2008–2011). <i>Heilpädagogischer Kommentar zum Schweizer Zahlenbuch 1–6</i>. Zug: Klett und Balmer.</p> <p>Stecher, M. (2011). <i>Guter Unterricht bei Schülern mit einer Hörschädigung</i>. Heidelberg: Median.</p> <p>Pagliari, C. M. (2015). Developing numeracy in individuals who are deaf and hard of hearing. <i>Educating deaf learners: Creating a global evidence base</i>, 173-195.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P10**Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Vertiefungsrichtung PSB

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P10 Mathematik: Bes. Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden setzen geeignete diagnostische Instrumentarien ein zur Erfassung des Entwicklungsstandes mathematischer Fähigkeiten bei Lernenden mit eingeschränktem oder fehlendem Sehen. • Sie planen und gestalten Unterricht und Förderung mit angemessenen fachdidaktischen Konzepten, medialen Anpassungen und Hilfsmitteln. • Sie setzen geeignete Prinzipien der Veranschaulichung im Unterricht um.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb mathematischer Kompetenzen bei Behinderungen des Sehens • Diagnoseinstrumente und didaktische Konzepte • Spezifische Hilfsmittel und Gestaltung von Lernmedien
Literatur	<p>Hahn, V. F. (2006). <i>Mathematische Bildung in der Blindenpädagogik. Probleme der Veranschaulichungsmedien beim Mathematiklernen Blinder mit einem Lösungskonzept im Bereich geometrischer Grundbildung</i>. Norderstedt: Books on Demand.</p> <p>Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2011). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern</i>. Band 2: Fachdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Scherer, P. & Moser Opitz, E. (2010). <i>Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe</i>. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.</p>
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P10**Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P10 Mathematik: Bes. Bildungsbedarf)
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erläutern spezifische Aspekte zu Wechselwirkung von motorischer Beeinträchtigung und kognitiver Entwicklung sowie mathematischer Kompetenzen. • Sie nutzen ausgewählte Instrumente zur Lernstand-erfassung Mathematik. • Sie analysieren, evaluieren und entwickeln Unterricht im Bereich Mathematik.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Motorische Beeinträchtigungen in Wechselwirkung mit kognitiver Entwicklung, mathematischen Kompetenzen • Mathematische Lernstand-erfassung im Bereich Mathematik • Unterrichtsentwicklung im Fachbereich Mathematik (inklusive Geometrie). • Konzepte und Förderung der Handlungsplanung und Metakognition.
Literatur	<p>Benz, Ch., Peter-Koop, A. & Grüssing, M. (2015). <i>Frühe mathematische Bildung – Mathematiklernen der Dreijährigen</i>. Heidelberg: Springer Spektrum.</p> <p>Kornmann, R. (2014). Zum Erwerb grundlegender mathematischer Erfahrungen auf elementaren Etappen der Tätigkeitsentwicklung. In <i>Teilhabe</i>, 1/2014, Jg. 53. S. 11-18</p> <p>Wieczorek, M. (2005). Zur Problematik des Mathematikunterrichts bei Schülern mit Körperbehinderungen. Methodisch-didaktische Zugangswege. In <i>Zeitschrift für Heilpädagogik</i>, 56, 235–241.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P11**Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden erklären die zentralen Strukturen und Funktionen des Gehirns. • Sie schildern aktuelle neurowissenschaftliche Befunde zu ausgewählten Entwicklungsphänomenen und -problemen. • Sie leiten aus den Erkenntnissen kritisch Konsequenzen für den eigenen Berufsalltag ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogik und Neurowissenschaften • Das Gehirn – Strukturen, Funktionen sowie Methoden der Hirnforschung (EEG, fMRT) • Kognitive Entwicklungsprobleme (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie) • Sozio-emotionale Entwicklungsphänomene und -probleme (z. B. ADHS, Autismus) • Massnahmen aus dem Bereich der Neuro-Technologie (z. B. transkranielle Magnetstimulation) und Fragen der Neuro-Ethik <p>Onlinekurs. Im Sinne eines angeleiteten Selbststudiums können Sie Zeit, Ort und Tempo des Lernens selber bestimmen. Voraussetzung ist ein stabil funktionierender Zugang zum Internet. Das angeleitete Selbststudium sowie der Leistungsnachweis im 3. Semester sind in das Modul integriert.</p>
Modulkoordination	Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P12**Förderbedarf Lernen**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden beschreiben Erklärungsmodelle für Lernbehinderungen. • Sie benennen motivationale Aspekte des Lernens und wählen entsprechende Interventionsmodelle aus. • Sie reflektieren ihren Umgang mit Lernbehinderungen. • Sie nehmen neue Erkenntnisse und Interventionsmöglichkeiten in ihre Praxis auf und entwickeln diese weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen von Lernbehinderungen, Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten • Bedeutung von exekutiven Funktionen bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf Lernen • Motivationspsychologische Modelle • Interventionsformen bei Kindern und Jugendlichen mit Motivationsschwierigkeiten
Literatur	<p>Lauth, G. W., Grünke, M. & Brunstein, J. C. (Hrsg.). (2014) <i>Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Matthes, G. (2009). <i>Individuelle Lernförderung bei Lernstörungen. Verknüpfung von Diagnostik, Förderplanung und Unterstützung des Lernens</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wilbert, J. (2010). <i>Förderung der Motivation bei Lernstörungen</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P13**Einführung Masterarbeit**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden problematisieren Aspekte der heilpädagogischen Praxis und erweitern ihr Wissen auf wissenschaftlich-systematische Weise. • Die Studierenden beschreiben qualitative und quantitative Forschungsmethoden und wenden diese exemplarisch auf eigene Fragestellungen an. • Die Studierenden interpretieren theoretische und empirische Befunde und begründen Konsequenzen für die heilpädagogische Praxis.
Lerninhalte	<p>P13/1: Einführung Masterarbeit</p> <p>P13/2: Themenfindung, Fragestellung, Forschungszugang</p> <p>P13/3: Forschungsmethoden: Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse, Literaturrecherche</p> <p>P13/4: Typen: Qualitative Forschungsarbeiten, quantitative Forschungsarbeiten, theoretische Literaturarbeiten, Praxis-Entwicklungsprojekte</p> <p>P13/5: Begriffsklärung und Forschungsstand</p> <p>P13/6: Vorbereitung/Durchführung</p> <p>P13/7: Auswertung</p> <p>P13/8: Arbeiten schreiben</p> <p>P13/9: Spezialisierung SPSS</p> <p>Im Rahmen dieses Moduls werden eine Reihe von Workshops an Mittwochnachmittagen von 14.00–17.00 Uhr angeboten. Aus diesem Angebot besuchen die Studierenden mindestens 4.</p>
Anmeldung	Über Termine und Anmeldemodalitäten wird am ersten Workshop (Einführung Masterarbeit) informiert. Dieser ist obligatorisch; alle weiteren sind Wahlangebote.
Literatur	wird in den Workshops bekanntgegeben
Modulkoordination	Daniel Bart, Dr. phil.

Modul 1 P14	Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung Studiengang Sonderpädagogik
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterricht – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Auffälligkeiten und Störungen im vorschulischen und schulischen Kontext und analysieren deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration. • Sie unterstützen Kinder und Jugendliche im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung und begleiten sie sowie ihre Eltern und die Lehrpersonen hilfreich im Integrationsprozess. • Sie überdenken ihre heilpädagogische Haltung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich und entwickeln ihr eigenes professionelles Verhalten weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Begrifflichkeit, Erklärungsmodelle und Verständnis im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung • Exemplarische Beleuchtung von ADHS im Kindes- und Jugendalter, sowie von emotionalen Verhaltensstörungen und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen • Gelingensbedingungen für die (schulische) Integration von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich, sowie gezielte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen
Literatur	<p>Greene, R.W. (2012). <i>Verloren in der Schule</i>. Bern: Huber.</p> <p>Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2008). <i>Emotionale Kompetenz bei Kindern</i> (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). <i>Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung</i>. Weinheim: Beltz.</p>
Modulkoordination	Margaretha Florin, lic. phil.

Modul 1 P15	Förderbedarf geistige Entwicklung Studiengang Sonderpädagogik
Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden nennen aktuelle Merkmale des Förderbedarfs geistige Entwicklung. • Sie beschreiben verschiedene Phasen der kognitiven und der emotionalen Entwicklung in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. • Sie nehmen Ideen auf für weiterführendes Lernen in zentralen didaktischen Handlungsfeldern des Förderbedarfs geistige Entwicklung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Begriffe zum Förderbedarf geistige Entwicklung und ihre schulpädagogische Bedeutung • Modelle zur kognitiven und emotionalen Entwicklung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher und deren Praxisrelevanz • Schlüsselfragen integrativer Schulung • Fragen der Didaktik und der Interaktion angesichts des Förderbedarfs geistige Entwicklung
Literatur	<p>Kuhl, J. & Euker, N. (Hrsg.) (2016): <i>Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung</i>. Bern: Hogrefe.</p> <p>Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015). <i>Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule</i>. (2. Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Nussbeck, S., Biermann, A. & Adam, H. (Hrsg.) (2008). <i>Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	Lars Mohr, Dr. phil.

Modul 1 P16**Förderbedarf Hören**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erklären die medizinischen und audiologischen Grundlagen des Hörens. • Sie nennen Ursachen und Formen von Hörschädigungen. • Sie beschreiben mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und leiten daraus spezifische Lernbedürfnisse für hörgeschädigte Schüler und Schülerinnen ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie, Diagnostik, Pathologie der häufigsten Hörstörungen • Elektroakustische Hörhilfen im Überblick • Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen im Kontext integrativer und separativer Bildungs- und Förderangebote
Literatur	<p>Leonhardt, A. (2010). <i>Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik</i> (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Behrbohm, H., Kaschke, O. & Nawka, T. (2012). <i>Kurzlehrbuch Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</i>. Stuttgart: Thieme.</p> <p>Hintermair, M., Knoors, H. & Marschark, M. (2014). <i>Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen</i>. Heidelberg: Median.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Dr. sc.

Modul 1 P17**Förderbedarf Sehen**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren möglichen Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen. • Sie verstehen die besonderen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Sehen in ihrer Abhängigkeit von Umweltfaktoren. • Sie kooperieren mit Fachpersonen in der Umsetzung angemessener Bildungs- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf Sehen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Sehfunktionen • Person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren • Didaktische, räumliche, mediale Unterstützungsangebote und Hilfsmittel • Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote
Literatur	<p>Böing, U. (2013). <i>Schritte inklusiver Schulbildung. Erkenntnisse für die barrierefreie Teilhabe hochgradig sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher</i>. Würzburg: edition bentheim.</p> <p>Lang, M.; Hofer, U. & Beyer, F. (2017). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern</i>. Band 1: Grundlagen. (2., überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Walther, R. (2014). <i>Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik</i>. München: Reinhardt.</p>
Modulkoordination	Sonja Breitenbach, MA

Modul 1 P18**Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen Definitionen und Gegenstandsbereich zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (FkmE). • Sie reflektieren Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Körper- und Mehrfachbehinderungen. • Sie analysieren Fallvignetten (Kinder mit Körper- und Mehrfachbehinderungen) vor dem Hintergrund der ICF. • Sie diskutieren Bedingungen und Voraussetzungen für die schulische Inklusion • Sie kooperieren interdisziplinär mit Fachpersonen der Integration in der Planung von spezifischen Bildungs- und Förderangeboten für Lernende im FkmE.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Körperbehinderungen, Mehrfachbehinderungen, Chronische Krankheiten: Definitionen, Grundlagen • Hilfsmittel aus Ergo-, Physiotherapie, Logopädie und Unterstützter Kommunikation • Ausgewählte Beispiele von Integrationszugängen • Sozialpsychologische Aspekte erschwerter Interaktionen
Literatur	<p>Bergeest, H., Boenisch, J. & Daut, V. (2015). <i>Körperbehindertenpädagogik. Grundlagen – Förderung – Inklusion</i>. (5. Aufl.). Stuttgart: Klinkhardt.</p> <p>Flitner, E., Ostkämper, F., Scheid, C. & Wertgen, A. (Hrsg.) (2014). <i>Chronisch kranke Kinder in der Schule</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schriber, S. & Schwere, A. (Hrsg.) (2011). <i>Spannungsfeld Schulische Integration. Impulse aus der Körperbehindertenpädagogik</i>. Bern: SZH-Verlag.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P19**Beratung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 05	Beraten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden unterscheiden verschiedene Beratungskonzepte. • Sie überprüfen die Anwendbarkeit verschiedener Beratungskonzepte für die eigene sonderpädagogische Praxis. • Sie reflektieren ihr Beratungsverständnis und ihre Rolle in der Beratung. • Sie entwickeln ihre Beratungskompetenzen weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der Beratung und Formen der Gesprächsführung • Beratungsverständnis, beraterische Haltung und Menschenbild • Beratungsaufgaben und Beratungsfelder in der Sonderpädagogik • Methoden und Techniken von Beratung • Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den eigenen Beratungskompetenzen
Literatur	<p>Beier, I.M. (2012). <i>Gespräche auf Augenhöhe. Ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern</i>. Stuttgart: Klett.</p> <p>Culley, S. (2011). <i>Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten</i> (4. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Schnebel, S. (2007). <i>Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule</i>. Weinheim: Beltz.</p>
Modulkoordination	Meike Wolters Kohler, lic. phil.

Modul 1 P25**Kooperation im Kontext**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
90 AS
3

Aufgabenfeld 06

Kontext gestalten und entwickeln

Kompetenzen

- Die Studierenden haben ein systemisches Verständnis von Schnittstellen und Handlungsmöglichkeiten im schulischen Kontext.
- Sie kennen Modelle der interdisziplinären Kooperation (Sonderschule und Integrative Schule).
- Die Studierenden verstehen es, ihr Wissen um Kooperationsprozesse und Rollenerwartungen auf ihre Arbeitssituation anzuwenden und entsprechende problemlösende Entwicklungsprozesse zu initiieren.

Lerninhalte

- Im Zentrum steht die Gestaltung des Kontexts pädagogischen Handelns in unterschiedlichen Schulsettings
- Ausgehend von einem konkreten Fall werden Kooperationsaspekte, bezogen auf sämtliche Akteure bearbeitet (Erziehungsberechtigte, pädagogisches Team, Therapien usw.)
- Kantonale Regelungen werden berücksichtigt

Literatur

Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 83 (2), 112-123.

Kreis, A., Wick, J. & Kosorok Labhart, C. (2013). Kooperation im Kontext der integrativen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. In: M. Schüpbach & A. Slokar, *Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule* (S. 51-66). Bern: Haupt.

Modulkoordination

Waltraud Sempert, lic. phil., Rupert Tarnutzer, Dr. phil.

Modul 1 P70**Praxisprojekt**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
180 AS
6

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden verfügen über fundierte Erkenntnisse zu einem selbst gewählten, praxisrelevanten Thema und übertragen diese auf ihren Arbeitskontext.
- Sie präsentieren sich als reflektierende Praktikerinnen und Praktiker.
- Sie zeigen Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten, in der Auseinandersetzung mit ausgewählten Methoden sowie deren exemplarischer Anwendung.

Lerninhalte

- ICF-basierte Analyse der aktuellen beruflichen Situation
- Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit einem heilpädagogisch relevanten Thema
- Planung, Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projektes in der eigenen Berufspraxis
- Dokumentation, Auswertung und kritische Reflexion des Projektes

Literatur

Leitfaden Praxisprojekt – Studienjahr 2017/18

Modulkoordination

Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P80**Masterarbeit**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	600 AS
ECTS-Punkte	20
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfassen eine Forschungs- oder Entwicklungsarbeit zu einem Thema aus dem Berufsfeld bzw. der Berufspraxis der Sonderpädagogik. • Sie wenden spezifische Methoden der Forschung und Entwicklung an bzw. adaptieren diese an ihr eigenes Projekt. • Sie erarbeiten vertiefte Kenntnisse im gewählten Thema ihrer Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Neben den Inhalten zu Aufbau und Methodik einer Masterarbeit stehen die Inhalte des gewählten Themas im Vordergrund
Literatur	In jedem Semester wird für die Studierenden, die mit der Masterarbeit beginnen, ein aktueller Leitfaden bereitgestellt, der alle notwendigen Informationen enthält. Ein kommentiertes Literaturverzeichnis ist auf der Lernplattform ILIAS verfügbar.
Modulkoordination	Lars Mohr, Dr. phil.
Hinweis	Die Studierenden sind verpflichtet während einem ganzen Studientag an den Präsentationen der Masterarbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen teilzunehmen.

Modul 1 P90**Praxisausbildung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	BB 1080 Lektionen (60 Lektionen als Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld) VZ/TZ 432 Lektionen (60 Lektionen Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld)
ECTS-Punkte	20
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden transferieren die Inhalte der Module auf ihre berufliche Praxis und entwickeln diese auf unterschiedlichen Handlungsebenen weiter. • Sie entwickeln die Fähigkeit, berufliche Problemstellungen in ihrem Kontext zu erkennen, zu formulieren, zu beurteilen und unter Anwendung von Techniken und Methoden zu lösen. • Sie entwickeln ihre Kompetenzen zur Reflexion, zur Systematisierung und kritischen Bewertung ihres beruflichen Handelns weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitete berufliche Tätigkeit (BB) oder begleitete Praktika (VZ/TZ), über Transferaufgaben, kollegiale Hospitationen, Unterrichtsbesuche, begleitete Praxisprojekte • Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld • Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums
Literatur	<p>Leitfaden Praxisberatung (VZ, TZ und BB), wird bei Studienbeginn abgegeben.</p> <p>Leitfaden für Praktika (nur VZ und TZ), wird an der Informationsveranstaltung zum VZ- und TZ-Studium abgegeben.</p> <p>Vorinformationen zum «Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld» werden an der Informationsveranstaltung abgegeben.</p>
Modulkoordination	NN

D Allgemeine Informationen

1 Angebote der HfH

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Heilpädagogische Lehrberufe

- Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP mit den Schwerpunkten:
 - Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
 - Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
 - Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
 - Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
 - Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM
- Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- Bachelor-Studiengang Logopädie LOG
- Bachelor-Studiengang Psychomotoriktherapie PMT
- Bachelor-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- Weiterbildungskurse
- Nachdiplomstudiengänge und -kurse
- Dienstleistungen für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete

2 Diplome

Die Diplome der HfH sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, durch das Bundesamt für Sozialversicherung und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3 Standort City Bernina

Die HfH befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz. Im Gebäudekomplex sind auch Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant vorhanden.

4 Anfahrt und Parkmöglichkeiten

Die HfH ist mit öffentlichen Möglichkeiten Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

Ab Hauptbahnhof Zürich

Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz und Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz

Ab Bahnhof Zürich-Oerlikon

Tram Nr. 14 und Tram Nr. 10 bis Berninaplatz

Für Motorisierte steht in der Tiefgarage des Gebäudes nur eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Auf öffentlichem Grund gibt es nur Parkplätze für Kurzzeitparkierer. Benützen Sie also wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5 Lernplattform

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte u.a. mittels der Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt und bearbeitet. Die Plattform dient zudem der Information und der Kommunikation.

Die HfH stellt geeignete Mittel zur Verfügung, damit Sie sich den Umgang mit der Lernplattform aneignen können.

6 Computer

Für das Studium wird vorausgesetzt, dass Sie einen Computer (Laptop oder Desktop) besitzen mit einem möglichst aktuellen Windows oder Mac Betriebssystem. Die HfH stellt auf der Studierendenplattform eine Liste mit Bezugsorten für Computer, welche zu vergünstigten Studentenpreisen bezogen werden können, zur Verfügung.

Im PC Arbeitsraum der HfH steht eine begrenzte Anzahl von Computer Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Für die selbständige Arbeit zu Hause wird ein Breitbandanschluss (DSL) empfohlen.

Für das Studium sind folgende Grundkenntnisse und Anwendungsprogramme Voraussetzung:

- Mail
- Internet
- Office-Programme (Word, Excel und Powerpoint)
- Adobe Reader (kann gratis heruntergeladen werden)
- Kenntnisse in Video und Videobearbeitung sind von Vorteil

Support und Ausleihe

Die HfH bietet keinen technischen Computer Support an. Das Digital Learning Center bietet verschiedene Dienstleistungen an:

- Geräteausleihe im Bereich Videokameras und Audioaufnahmegeräte
- Anleitungen und Schulungen Videoschnitt
- Konvertierungs- und Kopieraufträge im Bereich Video (kostenpflichtig)
- Support und Schulungen im Bereich E-Learning und Lernplattform

7 Internetzugang HfH

Studierende können fast im ganzen HfH Gebäude ein Wireless Netzwerk (WLAN) für den Internetzugang kostenlos nutzen. In den Unterrichtsräumen können Laptops zusätzlich über ein Kabel (Ethernet) an die blau markierten Steckdosen angeschlossen werden.

Die WLAN Zugangsdaten und die Weisung zur Internetbenutzung sind auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

8 Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Bildungsprogramm ERASMUS+ teil. Auch der Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik SHP sucht die Kooperation mit Hochschulen im In- und Ausland, um Studierenden die Möglichkeit eines Mobilitätsstudiums zu bieten.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren und an internationalen Tagungen teilzunehmen.

Studierende, die Interesse an einem Mobilitätsstudium oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt. Die HfH ist zudem Mitglied der internationalen Bodenseehochschule (www.bodenseehochschule.org).

Es sind auch internationale Forschungs Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

9 Urlaub/ Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tagen sind mit schriftlicher Begründung mindestens 14 Tage voraus der/dem Schwerpunktverantwortlichen, der/dem Studiengangverantwortlichen beziehungsweise der Kursleiterin/dem Kursleiter zur Entscheidung einzureichen.

Gesuche um längerdauernden Urlaub sind mit schriftlicher Begründung der Studiengangsleitung mindestens einen Monat voraus zur Entscheidung einzureichen.

10 Feiertage / Unterrichtseinstellungen

Unterrichtsfrei während der Semester sind:
 Osterferien: Gründonnerstag ab 15.00 Uhr bis Ende Osterwoche
 Tag der Arbeit: 1. Mai
 Auffahrt: Mittwoch ab 15 Uhr bis und mit Freitag nach Auffahrt
 Pfingstmontag
 Knabenschiessen: ab 12 Uhr
 (Pädagogisch-therapeutische Berufe)

11 Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen

Die HfH geht davon aus, dass Studierende mit Kindern dafür sorgen, dass deren Betreuung während des Studiums geregelt ist. Es steht an der HfH keine Kinderkrippe zur Verfügung. In begründeten Not- und Ausnahmefällen, in denen es unvermeidbar ist, ein Baby zu einer Lehrveranstaltung mitzubringen, ist vorab der oder die für den Unterricht verantwortliche Dozierende zu kontaktieren und über die besonderen Umstände zu informieren.

12 Geheimhaltungspflicht

Informationen, die die Studierenden im Rahmen des Studiums an der Hochschule zur Kenntnis bekommen und die den Persönlichkeitsschutz Dritter berühren, dürfen unberechtigten Personen nicht weitergegeben werden.

Insbesondere ist darauf zu achten, dass in schriftlichen Arbeiten durch geeignete Massnahmen der Daten- und Persönlichkeitsschutz gewahrt bleiben. Kann wegen der Art der Arbeit der Schutz nicht vollumfänglich sichergestellt werden, erweisen sich jedoch die Angaben oder Teile, die sich nicht voll schützen lassen, für die Erstellung der Arbeit als unentbehrlich oder von hohem fachlichem Wert, so können die entsprechenden Teile als vertraulich bezeichnet und für die Einsichtnahme durch Dritte gesperrt werden. Vorbehalten bleibt in jedem Fall die Einsichtnahme durch die zuständige Studiengangsleitung, durch die Rektorin/den Rektor und da, im Fall einer Beschwerde, durch die Rechtsmittelinstanzen und durch die von diesen beauftragten Personen.

13 Qualitätsmanagement

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik hat ein Qualitätsmanagement-System eingeführt, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

14 Bibliothek

Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.

Tel. 044 317 11 31/32
 bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten
 Montag–Freitag
 09.00–17.00 Uhr (während der Vorlesungszeit)
 10.30–17.00 Uhr (ausserhalb der Vorlesungszeit)
 Über spezielle Schliessungen und Ferien wird unter www.hfh.ch informiert.

Ausleihbedingungen und Bibliotheksordnung sowie weitere Informationen siehe www.hfh.ch.

Wünsche für Anschaffungen können dem Bibliotheksteam gemeldet werden.

Online-Katalog unter: <http://recherche.nebis.ch>

15 Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ Akademischer Sportverband Zürich nutzen. ASVZ-Jahreskarten sind bei der Hochschuladministration für CHF 60 pro Jahr (Tarif für Studierende) erhältlich. Die aktuellen Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

16 Ringvorlesungen Die HfH führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Internetseite.

17 Forschungskolloquien Über Mittag werden regelmässig Forschungskolloquien durchgeführt. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Internetseite.

18 Studiengebühren Die Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren) betragen momentan:
für berufsbegleitende Studiengänge CHF 750 pro Semester
für Teilzeit-Studiengänge CHF 750 pro Semester
für Vollzeit-Studiengänge CHF 900 pro Semester
für Gebärdensprachdolmetschen CHF 925 pro Semester

19 Fotokopieren Für Studierende stehen in den Foyers im 1. und 2. Stock sowie in der Bibliothek (3. Stock) Farbkopierer mit USBStecker. Im Computerarbeitsraum 001 (Zwischengeschoss) steht ein Schwarz/Weiss-Kopiergerät zur Verfügung.
pro Karte inkl. 60 Schwarz/Weiss-Kopien oder
20 Farbkopien: CHF 10.00

20 AHV/Versicherungsschutz Die Studierenden sind gebeten, in ihrem eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden.

Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums bezüglich Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert; eine private Haftpflichtversicherung ist also zwingend. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

21 Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als «Vorschlags- oder Kummerbriefkasten» steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

22 Adressen

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
8050 Zürich
Tel. +41 44 317 11 11
www.hfh.ch

Rektorat

Rektorin: Barbara Fäh, Prof. Dr.
Assistenz: Rhea Müller
rektorat@hfh.ch

Hochschuladministration

Administration für Vertiefungsrichtungen SHP, HFE und alle Studienschwerpunkte:
Tel. +41 44 317 11 11
lehrberufe@hfh.ch

Administration Prüfungen:
pruefungen@hfh.ch

Administration Wahlmodule:
wahlmodule@hfh.ch

Administration Pädagogisch-therapeutische Berufe

Tel. +41 44 317 11 11
therapeutischeberufe@hfh.ch

International Office

Tel. +41 44 317 12 09
internationaloffice@hfh.ch

Administration Weiterbildung

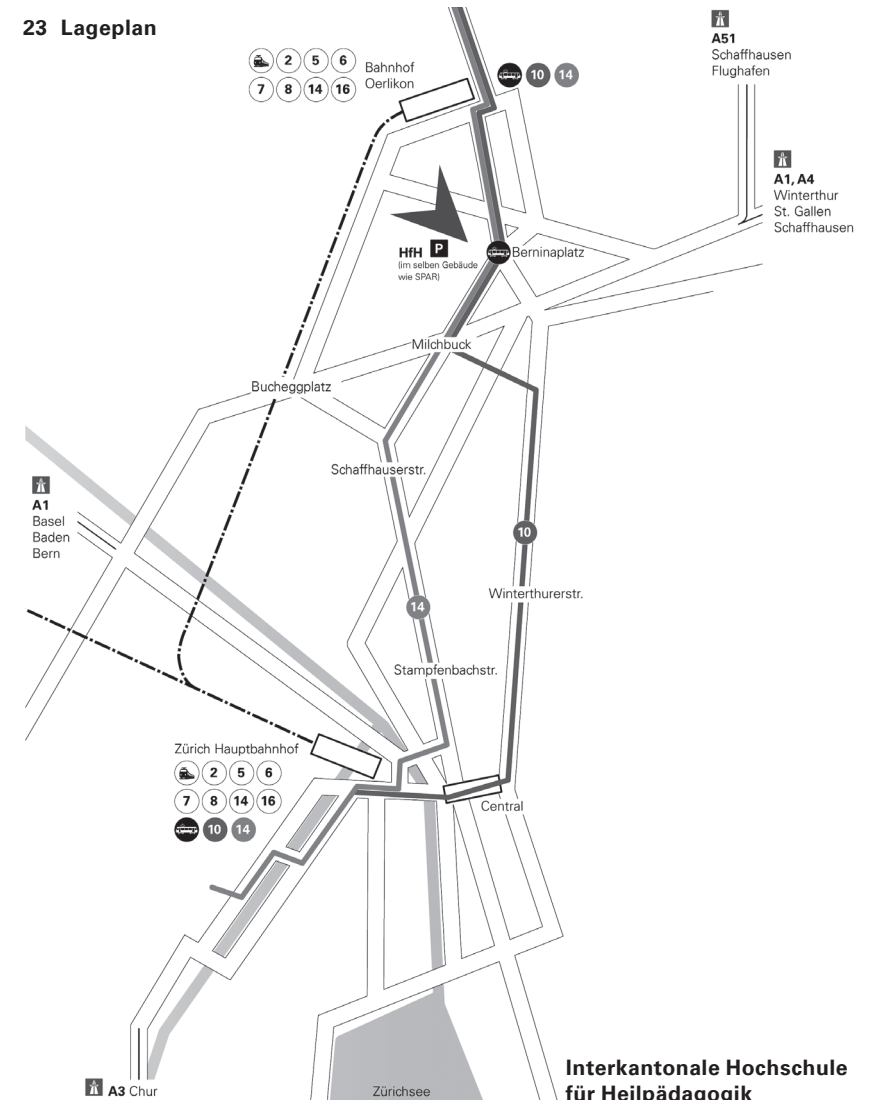
Tel. +41 44 317 11 81
weiterbildung@hfh.ch

Administration Forschung & Entwicklung

Tel. +41 44 317 11 46
wfd@hfh.ch

Administration Dienstleistungen

Tel. +41 44 317 11 89
wfd@hfh.ch

23 Lageplan

**Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik**
Schaffhauserstrasse 239
8050 Zürich
www.hfh.ch

The logo for HfH, consisting of the letters 'HfH' in a bold, red, sans-serif font. The 'H' and 'h' are connected, and the second 'H' is slightly smaller and positioned to the right of the first 'h'.

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

T +41 44 317 11 11
F +41 44 317 11 10

info@hfh.ch
www.hfh.ch